Nr. 23 I Donnerstag, 4. Juni 2020
Einzelpreis: € 1,50 I www.kirchenblatt.at

Katholische KirchenBlatt Vorarlberg

Auf dem Weg zum Hohen Fraßen. DIETMAR STEINMAIR

3 Leseland.
Vom Improvisationstalent der Vorarlberger Bibliothekar/innen.

8 Besinnungswege.
Gedenk-, Kreuz- und Jakobsweg - von Bregenz bis Gortipohl.

19 Bruder Wind.
Neue Glaubensserie von Hans Bruckner zum Sonnengesang.

Spiegeln. Ein Stück Himmel

Die Schöpfung ist staunens- und schützenswert.

Welch Glück, einen Enzian zu finden! Immer noch. Obwohl die Blumen im leuchtenden Blau in den letzten Jahren häufiger zu sehen sind. Dass sie seit Jahrzehnten unter Naturschutz stehen, zeigt tatsächlich Wirkung. Das macht Mut, zu schützen, was wir lieben. Die Enzyklika „Laudato si'", die gerade ihren 5. Geburtstag feiert, gibt uns dazu Denk-Impulse und unter **www.umweltv.at** finden wir Ideen fürs Tun. Der „Tag mit den 100 Punkten" gehört dazu oder das „Plogging", das Abfallsammeln beim Joggen. Einfach mitmachen! PB

AUF EIN WORT

Kein Spielzeug

Die USA werden seit Tagen von teils exzessiv gewalttätigen Protesten erschüttert. Auslöser war der Polizei-„Mord“ am Afroamerikaner George Floyd. Präsident Donald Trump will das Militär gegen Demonstranten einsetzen, um die „Akte von inländischem Terror“ schnell zu beenden. Nach einer Ansprache vor dem Weißen Haus ließ Trump am Montagabend Demonstranten von der Polizei - teilweise unter Einsatz von Tränengas - zurückdrängen, um zur nahegelegenen St. John‘s Kirche zu gehen. Dort posierte er mit einer Bibel in der Hand für Fotografen. Mariann Edgar Budde, die für das Gotteshaus zuständige Bischöfin der (anglikanischen) Episkopalkirche, war entsetzt: „Der Präsident benutzte gerade eine Bibel, den heiligsten Text der jüdisch-christlichen Tradition, und eine der Kirchen meiner Diözese ohne Erlaubnis als Hintergrund für eine Botschaft, die im Widerspruch zu den Lehren Jesu und allem steht, wofür unsere Kirchen stehen.“ Auch James Martin, Jesuit, Autor und Vatikan-Berater, twitterte: „Lassen Sie es mich klar sagen. Das ist empörend. Die Bibel ist keine Requisite. Eine Kirche ist kein Fototermin. Religion ist kein politisches Werkzeug. Gott ist nicht Ihr Spielzeug.“
Denn es ist klar: Die verbale Gewalt und die Provokationen Donald Trumps erzeugen nur eines: weitere Gewalt.

DIETMAR STEINMAIR
dietmar.steinmair@kath-kirche-vorarlberg.at

Pfarrgarten in Wolfurt

Junge Gärtner/innen am Werk

Jugendliche bei der Gartenarbeit? Ein seltenes Bild. In Wolfurt jedoch sieht man dieser Tage junge Menschen beim Graben, Säen und Gießen. Denn der Garten gegenüber des Pfarrheimes wird seit Kurzem kultiviert. Und natürlich wird er so gestaltet, dass junge Menschen sich dort wohlfühlen und gern zusammenkommen.

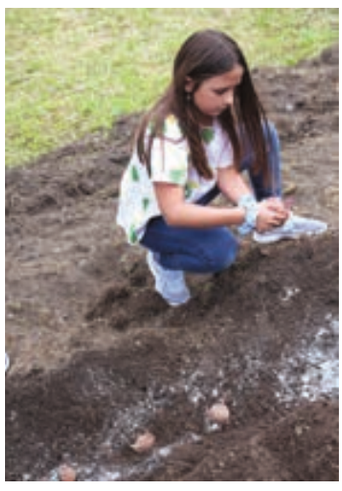
SIMONE RINNER / RED.

Das Projekt begann beim Pasta-Talk. „Du hast 500 Euro Startkapital und viele Ideen für eine bessere Welt. Wo fängst du an?“, ist bei dem Essen, das von der Jungen Kirche organisiert wird, auf einem Zettel zu lesen. Auf diese Frage wussten Nicolai Raid, Leiter der Katholischen Jugend und Jungschar (KJJS) Wolfurt, und sein Team sofort eine Antwort: „Wir machen einen KJ-und-Jungschar-Garten.“ In neun Punkten wurde die Idee ausgearbeitet und ab Mai dieses Jahres auch realisiert.

Mais, Kartoffeln und etwas für die Bienen. Nach intensiver Planung machte die älteste Bubengruppe den Anfang und ging mit Rasenmäher, Trimmer und Spaten ans Werk, damit der Garten gegenüber des Pfarrheims auch wirklich ein Garten wird. Angepflanzt soll nämlich Mais werden, der als Popcorn bei gemeinsamen „Kino-Vorführungen“ sehr beliebt ist. „Außerdem werden wir verschieden-farbige Kartoffeln und ein paar Süßkartoffeln anpflanzen, damit wir hoffentlich im Herbst bei unserer Jungschar-Aufnahme ein leckeres Mittagessen haben werden. Natürlich ist irgendwann auch eine Blumenwiese für die Bienen geplant“, erklärt Raid.

Mehr als nur ein Gemüsegarten. Da aufgrund der aktuellen Situation leider auch das Pfingstlager entfallen musste, gab es mit dem Garten einen tollen „Plan B“ dafür. So trafen sich am vergangenen Wochenende die Kinder und Jugendlichen zum Graben und Pflanzen. Für viele war es wohl das erste Mal, dass sie Saatkartoffeln in die Erde legten. „Wir wollen unseren Kindern und Jugendlichen zeigen, woher Lebensmittel kommen und wie einfach es ist, diese selber herzustellen“, erklärt Raid ein weiteres Ziel des Gartens. Was sich sonst in dem Garten tun wird, ist noch offen. Auf jeden Fall werden die Kinder und Jugendlichen in die Gestaltung miteingebunden. Er soll auch Treffpunkt und ein Ort für Gruppenstunden sein.

Essbare Stadt und Co. Gemeinschaftsgärten sind natürlich keine gänzlich neue Erfindung. Die Pfarre Haselstauden ermöglicht Familien auf einer Wiese zum Beispiel den Anbau von Gemüse, in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Essbare Stadt“. Andere Pfarren lassen den Kindergarten, unterstützt durch den Obst- und Gartenbauverein, im Pfarrgarten „gärtlern“ oder machen sich anderweitig Gedanken, wie sie Grundstücke im Sinne von mehr Ökologie, Solidarität und Vielfalt anders verwenden können. «



Der Garten gegenüber dem Pfarrheim in Wolfurt wurde der Katholischen Jugend und Jungschar von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die jungen Menschen wollen Kartoffeln und Mais anbauen sowie den Garten für Gruppenstunden und anderes nützen. KJ WOLFURT

Bibliotheksreferentin Silva Freudenthaler (li). Die Bibliotheken ließen sich während der Corona-Krise viel einfallen, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben (v.l.n.r.): In Satteins gab es „Lesungen ohne Publikum, in Thüringerberg den Zustelldienst „Bücherblitz“ und in Fußach das „Fensterln“, bei dem die Bücher durch das Fenster der Bibliothek gereicht wurden. KKV/BEGLE / BIBLIOTHEK SATTEINS / WALSERBIBLIOTHEK THÜRINGERBERG / BÜCHEREI & SPIELOTHEK FUSSACH

Ein-, Rück- und Ausblick von der Bibliotheksreferentin der Katholischen Kirche Vorarlberg

Leseland Vorarlberg

Die Besuchs- und Entlehnzahlen der Bibliotheken im Land sind sehr hoch. Viele Büchereien sind in Mitträgerschaft von Pfarren, weswegen es eine diözesane Bibliotheken-Fachstelle gibt. Deren Leiterin, Silvia Freudenthaler, ist nun 100 Tage im Amt - sie berichtet über die Arbeit der Bibliotheken, wie sie auf Corona reagiert haben und was für die Zukunft wünschenswert ist.

ELISABETH WILLI

In Vorarlberg gibt es 81 öffentliche Bibliotheken - rund 70 davon sind in Träger- oder Mitträgerschaft der Pfarren vor Ort. Dies ist historisch bedingt, da früher viele Bibliotheken Pfarrbüchereien gewesen sind. Zur Erklärung: Alle öffentlichen Bibliotheken haben einen oder mehrere Träger, die etwa für Personal, Räumlichkeiten und Finanzen Mitverantwortung tragen.
Für die Erledigung der Aufgaben, die eine Träger- bzw. Mitträgerschaft mit sich bringen, ist in der Diözese Feldkirch eine Bibliotheksreferentin angestellt. Dies ist seit 100 Tagen Silvia Freudenthaler, Theologin und Vergleichende Literaturwissenschaftlerin.

Die Arbeit der Bibliotheken beurteilt Silvia Freudenthaler sehr positiv - und zeigt dies anhand von Zahlen: Obwohl Niederösterreich dreimal so viele Bibliotheken und viermal so viele Einwohner wie Vorarlberg hat, sind die Besuchszahlen in den Büchereien beider Bundesländer fast ident. Bei der Anzahl an Gesamtentlehnungen in Österreich liegt Vorarlberg am dritten Platz. Hinter diesen erfreulichen Zahlen steht eines: jahrelange, harte Arbeit der Bibliothekteams - das allermeiste davon im Ehrenamt.

„Was die Bibliothekteams leisten, ist nicht genug zu würdigen“, sagt Silvia Freudenthaler. „Die Bibliotheken garantieren eine sinnvolle Freizeitgestaltung für Jung und Alt und sie fördern das soziale Miteinander. Sie beteiligen sich daran, Kindern Lesekompetenz zu vermitteln und Schüler/innen für Literatur zu begeistern. Durch Workshops und Lesungen, die in den Bibliotheken stattfinden oder von ihnen organisiert werden, wird ein offener Lernraum für alle geschaffen.“
Was sind nun die Aufgaben der diözesanen Fachstelle für Bibliotheken? Sie unterstützt die Ausbildung der Ehrenamtlichen, ist Servicestelle für die Bibliothekteams, organisiert Aktionen wie das „Sommerlesen“ mit, vergibt Subventionen und hat eine Vermittlerposition inne zwischen Bibliotheken, Pfarren, Landesbüchereistelle und den verschiedensten Bibliotheksverbänden in Land und Bund.

Von den 100 Tagen, die Silvia Freudenthaler im Amt ist, fallen 80 Tage in die Corona-Zeit. Währenddessen, so erzählt die Bibliotheksreferentin, ist sehr viel an Austausch und Kommunikativem geschehen. „Jede Bibliothek hat nach ihren Möglichkeiten einen Weg gefunden, wie sie mit den Nutzer/innen Kontakt halten und wie sie dazu beitragen kann, dass den Menschen nicht die Decke auf den Kopf fällt.“ Sehr viele Büchereien haben Zustelldienste ins Leben gerufen: In Thüringerberg gab es etwa den Bücherblitz, in Dornbirn wurden die Bücher per Lastenfahrrad zu den Leser/innen gebracht. Die Mediathek - die Online-Ausleihe für ganz Vorarlberg - hat ihre Dienste für alle gratis zur Verfügung gestellt, ca. 2000 neue Zugänge in zwei Monaten waren die Folge. Die Rückmeldungen auf all die Aktionen waren sehr positiv.

Silvia Freudenthaler hat aus der Corona-Krise im Bezug auf die Bibliotheken vor allem folgende Erkenntnisse erlangt: „Es hat sich gezeigt, wie wichtig die Autonomie der einzelnen Bibliotheken ist. Hätte es geheißen, alle müssen nach einer gewissen Weise reagieren, hätte das nicht funktioniert.“ Durch die Corona-Krise sei auch sichtbar geworden, was die regionalen, oft kleinen Bibliotheken leisten - immer wieder angedachte zentrale Büchereien in Talschaften anstatt der vielen kleinen Bibliotheken hätten dies nicht bewerkstelligen können.

Für die Zukunft wünscht sich Silvia Freudenthaler, dass den Bibliotheken das Budget nicht gekürzt wird. Ansonsten würden Besucher- und Entlehnzahlen stark zurückgehen. „Auch wäre jetzt, da viel über die Arbeit von Frauen gesprochen wird, die Zeit, die Leistung der Bibliothekarinnen zu entlohnen. Es wäre wünschenswert, den Ehrenamtlichen, die jahrelang im Einsatz sind und eine Anstellung möchten, eine solche zu ermöglichen.“ «

David Burgstaller ist der musikalische Leiter des Musica Sacra Chores und Orchesters der Basilika Maria Bildstein. IMMLER

Zu den Herzen der Menschen

Die Institution Musica Sacra Maria Bildstein wurde als Chor aus ambitionierten Sänger/innen und kleinem Orchester anlässlich der Erhebung zur Basilika von Maria Bildstein gegründet. Die Initiative hierfür ging von Pfarrer Paul Burtscher aus, die Gründer/innen waren David Burgstaller, Birgit Plankel und Martin Loretz. Das Besondere der Formation liegt darin, dass sie immer am Abend hoher Feiertage wie Fronleichnam, Maria Himmelfahrt oder dem Stephanstag die Gottesdienste musikalisch gestaltet. So wird den anderen Pfarren keine Konkurrenz gemacht und man trägt dem geänderten Freizeitverhalten vieler Menschen Rechnung, die am Vormittag eines Sonn- und Feiertages gerne wandern, baden oder Schi fahren.

Ganze Bandbreite. Die Initiator/innen von Musica Sacra sind überzeugt, dass gute sakrale Musik eine größere Wirkung hat. So können Sonn- und Feiertage zu einem Erlebnistag werden, der in die gesamte Woche hineinstrahlt. Die Kirchenmusik ist so die Windrichtung hin zu den Herzen der Menschen. Dabei will das Ensemble die gesamte Bandbreite der geistlichen Musik erlebbar machen - vom Gregorianischen Choral bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen.

▶ **Gottesdienst an Fronleichnam.** Das Frauenensemble der Musica Sacra mit David Burgstaller (Kantor) und Martin Loretz (Orgel) bringt die Messe brève von Léo Delibes zur Aufführung.
Do 11. Juni, 18 Uhr, Basilika Maria Bildstein.

Anlässlich der Basilikaerhebung von Maria Bildstein gründeten David Burgstaller, Birgit Plankel und Martin Loretz (von links) die Musikformation Musica Sacra. MUSICA SACRA (2)

Caritas Auslandshilfe

Die Folgen des Virus

Wie wird „Covid-19“ in den kommenden Monaten die Bevölkerung in Afrika betreffen? Wie kann die Pandemie dank der in anderen Ländern gemachten Erfahrungen möglichst abgefedert werden? Mit diesen und ähnlichen Fragen sehen sich derzeit die Mitarbeiter/innen der Caritas-Auslandshilfe konfrontiert. „Die größte Herausforderung, die uns in den kommenden Monaten beschäftigen wird, ist wahrscheinlich nicht das Virus selbst, sondern wie wir den sozialen Auswirkungen und dem daraus resultierenden Hunger entgegentreten können“, erklärt Martin Hagleitner-Huber, Leiter der Caritas-Auslandshilfe. Tatsächlich stellt der Verlust der Einkommensmöglichkeit für viele Menschen in afrikanischen Ländern eine großes Problem dar.
So versucht die Auslandshilfe, die bestehenden Projekte, die Kindern eine warme Mahlzeit ermöglichen, aufrechtzuerhalten.
Einer der Arbeitsschwerpunkte besteht auch darin, die Bevölkerung über Hygienemaßnahmen aufzuklären und das medizinische Personal mit ausreichend Schutzkleidung und -masken zu versorgen.

Aufklärung über Schutzmaßnahmen - ein wichtiger Teil der Caritas-Auslandshilfe. CARITAS

▶ **www.caritas-vorarlberg.at**

Student/innen der PH unterstützen Flüchtlingskinder

Studentische Lernhilfe

22 Student/innen der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg engagieren sich derzeit für ein besonderes Projekt und nutzen ihre Zeit und ihr Know-how, um 22 Volksschul- und Mittelschulkinder beim digitalen Lernen zu unterstützen. Was die Kinder verbindet, ist ihre Fluchtgeschichte. Für sie ist das Lernen von zuhause aus noch um vieles schwieriger als für Vorarlberger Kinder. Das Projekt ist für beide Seiten ein Gewinn. „Unsere Studentinnen und Studenten profitieren enorm von diesen praktischen Lernerfahrungen, die sie im Rahmen des Projektes sammeln können“, erklärt Marlis Schedler, Initiatorin des Projektes. „Sie können zeitnah und ganz konkret die im Seminar ‚Aspekte fachübergreifenden Sprachlernens‘ erlernten Inhalte ausprobieren und erleben, dass es eine didaktische Herausforderung ist, Kinder zu unterrichten, die die deutsche Sprache nur rudimentär beherrschen. Aus meiner Erfahrung ist es auch ein sehr sinnstiftendes Arbeiten, welches viele Schätze birgt.“

Lernhilfe für geflüchtete Kinder ist enorm wichtig. CARITAS

Willkommene Unterhaltung für Senioren- und Pflegeheime

Konzert im Garten

Für Bewohner/innen von Senioren- und Pflegeheimen ist die Coronazeit durch Besuchseinschränkungen besonders schwierig, die Tage sind vielfach länger und eintöniger. Deshalb finden an vielen Orten Konzerte im Freien statt. Sie werden vom Caritas-Projekt „Musik schenkt Freude“ durchgeführt oder auch von Pfarren organisiert - wie zum Beispiel in Dornbirn. Für die Bewohner/innen sind diese Hörgenüsse eine Wohltat, sogar Tanzbeine werden dabei geschwungen.

Gartenkonzert in Dornbirn. MEINDL

Fridays for Future Vorarlberg

Ohne Bäume keine Träume

Mit Schildermeeren forderten vergangenen Freitag Aktivist/innen von Fridays for Future Politiker/innen auf, die staatlichen Konjunkturgelder auf ihre Auswirkungen auf das Klima hin zu überprüfen. Sie unterstützen damit den Klima-Corona-Deal, den mittlerweile 166 Organisationen, Initiativen und Gruppen sowie 553 Wissenschaftler/innen unterzeichnet haben.

In Bregenz, Hard, Dornbirn und Andelsbuch machten Aktivist/innen von Fridays for Future mit Schildern auf ihre Anliegen aufmerksam: „Schütze, was du liebst!“, „Gemeinsam schaffen wir jede Krise!“, „Ohne Bäume keine Träume!“ lauteten u.a. ihre Botschaften. FRIDAYS FOR FUTURE

Kuchen backen für Bischof Kräutler

Da die Sozialaktion der Bludenzer Firmlinge - ein Kuchenverkauf für Bischof Erwin Kräutler - nicht stattfinden konnte, haben sich die Verantwortlichen eine Alternative überlegt. So sind die Firmlinge nun eingeladen, Kuchen zu backen, Leute einzuladen und dabei Spenden zu sammeln. Oder auch einen Gutschein für einen Kuchen weiterzugeben - für eine Spende. Diese Aktion ist eine Möglichkeit, mit Menschen in Brasilien zu teilen, denn sie sind von der Krise besonders schwer betroffen.

▶ www.kath-kirche-bludenz.at

Nahrung für die Seele zum Pfingstfest

Seit der Zeit ohne Gottesdienste liegen in den Kirchen im Seelsorgeraum Dornbirn an besonderen Festtagen „Jausesäckle“ zum Mitnehmen bereit. So auch an Pfingsten. Darin verpackt waren eine Pfingstandacht für zuhause, zusammengestellt von Pfr. Dominik Toplek, ein Heilig-Geist-Gebet, ein Impuls von Moderator Christian Stranz, eine Streichholzschachtel sowie eine Faltanleitung für eine Taube, ein altes Symbol für den Heiligen Geist. So sprach der Inhalt der Säckle unterschiedliche Sinne an und vermittelte geistreiche Zugänge zum Pfingstfest.

„Jausensäckle“ zum Pfingstfest lagen in den Dornbirner Kirchen auf. I. BEGLE

REDAKTION: PATRICIA BEGLE

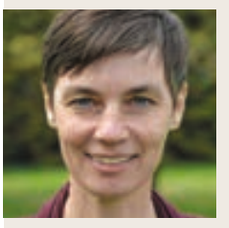
AUSFRAUENSICHT

Geistreiche Ideen

Am 5. Juni ist Weltumwelttag. 1972 wurde er erstmals ausgerufen, weltweit beteiligen sich rund 150 Staaten an diesem Aktionstag. Und tatsächlich scheint die Bezeichnung „Aktionstag“ treffend, in dem Sinne, dass die Umwelt an einem von 365 Tagen im Fokus steht, an allen anderen Tagen mit Füßen getreten wird. Die Klimaerwärmung mit all ihren Auswirkungen - vom Artensterben bis zu den Waldbränden und trockenen Sommern - führt es uns erschreckend deutlich vor Augen. Der Schritt in die Resignation ist ein kleiner.

Dass die Jugend seit Monaten auf die Straße geht, tut gut. Irgendwann werden wohl auch die Politiktreibenden ihre Rufe hören, spätestens dann, wenn sie realisieren, dass dies ihre Wähler/innen sind.

Was zudem Mut und Hoffnung macht, sind die vielen Tausend Initiativen, die es weltweit gibt. Sie zeugen von Erfindungsgeist und Originalität, sind oft viel einfacher als das Gewohnte und machen eindeutig mehr Spaß. Da gibt es zum Beispiel das Café, das einlädt, den eigenen Becher mitzubringen und es dafür Rabatt gibt, oder der Laden, der anstelle von Büchern Dinge verleiht - vom Bohrer über das Einhornkostüm bis hin zur Hängematte.



PATRICIA BEGLE

Lesestoff für Kinder

Fremde Länder bereisen und Abenteuer erleben. Das ist auch in Corona-Zeiten möglich. Dazu braucht es einen gemütlichen Platz, eine Kuscheldecke und ein tolles Buch. Wer Kinder nachhaltig zum Lesen verführen will, schenkt ihnen Geschichten. KirchenBlatt-Mitarbeiterin Petra Baur hat gemeinsam mit ihrem knapp 9-jährigen Sohn Maximilian drei Neuerscheinungen für Kinder genauer unter die Lupe genommen.

ANDREA PIACQUADIO / PEXELS.COM

PETRA BAUR

Constanze Spengler, Katja Gehrmann (Illustration), Seepferdchen sind ausverkauft. Moritz Verlag 2020, gebunden, 48 Seiten, € 14,-. MORITZ VERLAG

Seepferdchen sind ausverkauft

Wenn Eltern nicht richtig zuhören, kann einiges passieren. Der kleine Mika möchte unbedingt mit seinem Vater zum Badesee fahren. Der sollte jedoch daheim in Ruhe arbeiten und hat keine Zeit für seinen Sohn. Da der Papa nur seine Ruhe möchte und nicht wirklich zuhört, gibt er Mika seine Geldtasche und den Auftrag, sich ein Tier in der Zoohandlung auszusuchen. Damit beginnt das ganze Tohuwabohu und das Wohnzimmer verwandelt sich in einen Zoo.
Maximilian war von dem Buch sichtlich begeistert. „Ich kann mich gut in den kleinen Mika reinversetzen und ihn verstehen. Es war lustig, wie Mika jeden Tag mit einem neuen Tier heimgekommen ist“, erklärt Maximilian. Das Bilderbuch ist ab 4 Jahren, aber auch für größere Kinder und Erwachsene sehr unterhaltsam.

Ein Mädchen namens Willow

Die 11-jährige Willow lebt mit ihrem Papa in einem windschiefen Haus mitten im Wald. Das Haus und der ganze Wald gehören dem kleinen Mädchen. Beides hat sie von ihrer Tante geerbt. Und darüber hinaus auch noch Hexenkraft und eine Aufgabe, die es zu lösen gilt: Willow soll drei weitere Mädchen finden, die die Hexenkraft in sich tragen. Zum Glück ist Willow nicht alleine, denn Rufus der Fuchs weicht nicht mehr von ihrer Seite. Maximilian war von der ersten Seite an verzaubert und hat das 259 dicke Buch kaum aus der Hand gelegt. „Es war so spannend, wie Willow die anderen Hexen suchen musste und dabei viele Abenteuer erlebte. Toll war auch, dass jedes der Mädchen ein Krafttier bekommen hat. Das waren neben dem Fuchs noch eine Eule, ein Eichhörnchen und eine Schildkröte. Auch war es öfters sehr witzig zu lesen“, sagt Max. Das Buch ist ab 10 Jahren, aber auch für kleinere Vielleser geeignet.

Sabine Bohlmann, Ein Mädchen namens Willow. Planet Verlag 2020, gebunden, 259 Seiten, € 13,-. PLANET VERLAG

Die Zehn Gebote

Der Religionspädagoge Rainer Oberthür erklärt die 10 Gebote anhand mehrerer Fragen. In poetischen Texten zeigt der Autor auf, was uns die Zehn Gebote auch heute noch zu sagen haben. Die schönen Illustrationen sind kindgerecht und sehr ansprechend. Bei den Texten braucht es jedoch die eine oder andere Hilfe der größeren Leser/innen. Ein schönes Buch, das man gemeinsam mit Kindern lesen sollte. Maximilian war von den Erklärungen angetan und hat nach dem Beenden der Lektüre eifrig mitdiskutiert. „Ich finde, die 10 Gebote sind fair und wurden gut erklärt“, so Max abschließend. Das Buch ist ab 8 Jahren. «

Rainer Oberthür, Barbara Nascimbeni (Illustration), Die zehn Gebote. Gabriel Verlag 2020, gebunden, 56 Seiten, € 15,50. GABRIEL VERLAG

Gewinnspiel

Wohin möchte der kleine Mika mit seinem Papa fahren? Schicken Sie die Lösung bis 8. Juni an:
E kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Wir verlosen jeweils 2 der vorgestellten Kinderbücher.

Übungen für Körper und Geist von ALT.JUNG.SEIN. Referentinnen

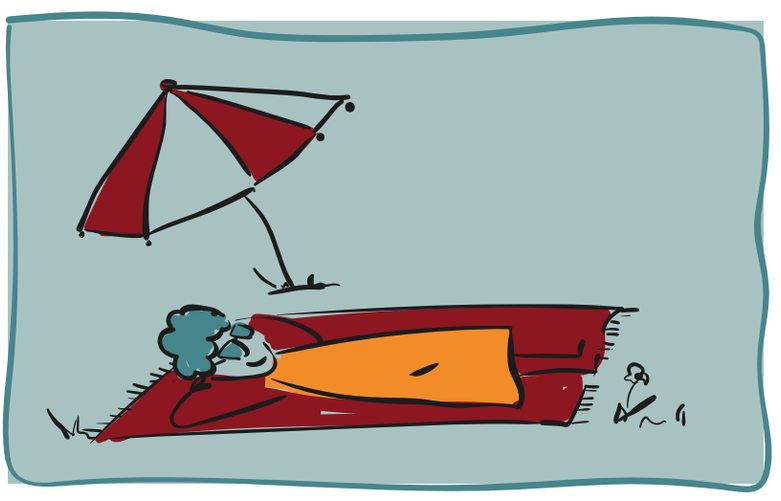
Wenn das Gedächtnis wie eine Schublade zu klemmen beginnt

Tatsächlich könnte man das Gedächtnis als „Schublade“ bezeichnen, in der mit zunehmendem Alter ein reicher Schatz an Wissen, Erfahrungen und Erinnerungen liegt und in die laufend Neues dazu kommt.
Doch zu viel Routine im Alltag, besonders im Ruhestand, lässt die Gehirnaktivität oft unbemerkt träger werden. Das Gehirn ist von seiner Beschaffenheit her immer lernbereit und verfügt auch im Alter über ausreichende Leistungsreserven, die genutzt werden wollen.

VON SABINE JÖRNS-MATHIES

1. Übung: Aufwärmphase
Auch das Gehirn braucht Zeit für eine „Aufwärmphase“, damit es in einem optimalen Leistungszustand kommt und die volle Leistungsfähigkeit erreicht. Während dieser „Aufwärmzeit“ geht es nicht um Wissen, sondern um die geistige (mentale) Aktivierung.
Unterstreichen Sie zügig (!) die vorgegebenen roten Zahlen, sie sind jeweils 4 x enthalten. Sie können die Übung auch zu zweit weiterführen, indem Sie sich gegenseitig Zahlenreihen aufschreiben.

6041 356041780569516042295376141501604174238660410536042856041275948135041
2186 653921862187094321874503218668989017404543218643675021685436729218695
8560 585034085605684985601764856089376820678960620768560217560253935967301
86751 867158675186715867518671586752867518673867511576889048204673820851 78
35495 345949827300135495935495435943549535425933549535078210986743206514 89
12365 123561236512361236561239123651238512365563217834012463945632135834 13
67953 679356795367935679536793567953697539821679357679539432673435976895 67
15904 159065437967159047561409043281590460415904861590454237895641500494 51
89412 894568941267408941278408941286458946758941274537898941254984912210 30
06742 067437530674289450674075644320674287540674289067430674263210647260 74
37281 278270183272817853728178539878903728198372816743372819643128178375 64
45632 456732108372843456328943456328964563289764563298754563289045632876 45
1406 140789140994614081406784520140634230291842191406341206134140714069087
67341 453434567341221203673894566734167846634196546734189047834178673418 94



2. Übung: Training Kurzzeitgedächtnis
Schreiben Sie die Buchstaben des Alphabets untereinander auf ein Blatt Papier. Suchen Sie Wörter, die Ihnen zum Thema URLAUB einfallen

A Amerika, Angeln, Auszeit, ...
B Baden, Bummeln, Brise, ...
C .....
D .....

3. Übung: Training Kreativität
Bilden Sie Sätze nur mit Wörtern, die jeweils mit dem Buchstaben W beginnen:

Beispiel: Wolfgang wollte Wolle weben!

KREUZWEG IN GORTIPOHL. Vor ca. 30 Jahren war Ernst Schallner mit Familie auf Wallfahrt in Schio (Italien) und ist dabei einen Kreuzweg gegangen. Das berührte ihn so sehr, dass er zuhause in Gortipohl mit Hilfe von Freiwilligen einen Kreuzweg errichtete. Die 14 Stationen bestehen jeweils aus großen, dunklen Holzkreuzen, in die Querbalken ist der Text der Station graviert, auf Messingschildern darunter ist sie bildlich dargestellt. Die ersten fünf Kreuze stehen auf Wiesen, danach führt der Weg durch den Wald. Die schöne Natur und die Stille verhelfen zu Andacht, Ruhe und Besinnung. Der Kreuzweg wurde vor 27 Jahren errichtet, und in all der Zeit haben Ernst Schallner und Ehrenamtliche den Weg sowie die Stationen gewartet - gerade heuer wurden letztere renoviert.
Von Mai bis Oktober findet an jedem letzten Freitag im Monat, jeweils 14.30 Uhr, ein gemeinsamer, gestalteter Kreuzweg statt, bei dem der Rosenkranz gebetet wird. Der Termin im Juni ist vorgezogen auf Freitag, 19. Juni.
▶ **Wegbeschreibung.** Ca. 250 Meter oberhalb der Kirche in Gortipohl, beim Spielplatz, steht die erste Station. Der Kreuzweg führt über den Allmeinweg und eine Grotte, vorbei am Balbier Wasserfall hinauf auf Falleregg, das Ende ist bei der Kapelle Königin der Liebe. **Gehzeit:** ca. 1 Stunde.

Von Ludesch nach Bludesch auf dem Jakobsweg. LEO FORTE

Seekapelle u. Widerstandsmahnmal in Bregenz. BEGLE / SIENCNIK

Besinnen, beten, b

Der zweite Teil der Serie „Besinnungswege in Vorarlberg" stellt ganz unterschiedliche Wege vor: den Kreuzweg in Gortipohl, den Jakobsweg von Ludesch nach Bludesch, einen Rundgang in Bregenz und den Spirituellen Weg in Thüringen. Teils sind es geführte Wege, gemeinsam haben sie aber alle: Sie bieten eine Chance, sich Zeit zu nehmen. Sei es, um zu sich zu kommen, die Natur zu genießen oder wichtiger Themen zu gedenken.

ELISABETH WILLI

JAKOBSWEG VON LUDESCH NACH BLUDESCH. Der Weg von St. Martin in Ludesch bis St. Jakob in Bludesch ist Teil des Jakobsweges, der quer durch Europa führt. Pilgerbegleiterin Magdalena Burtscher hat ihn inhaltlich gestaltet - ausgehend vom Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte". Bei einer geführten Wanderung stellt sie zu diesem Psalm und zur Natur passende Fragen und gibt Impulse, um das eigene Leben zu betrachten. „Wo wird mein Hunger, mein Durst gestillt? Wonach sehne ich mich?" sind einige der Anregungen. Zum Vers „Du deckst mir den Tisch" wird ein Ritual durchgeführt. Der Weg führt durch Wiesen, Wälder und entlang eines Baches, aber auch Kunstdenkmäler und historische Gebäude sind zu sehen - etwa die Villa Falkenhorst oder der Ansitz Jordan. Interessierte an einer Führung können sich bei Magdalena Burtscher melden unter T 0680 1214628. Die Mindestteilnehmerzahl liegt bei fünf Personen.
▶ **Wegbeschreibung:** Von St. Martin, Ludesch, nach St. Jakob, Bludesch. Der Weg ist als Teil des Jakobsweges beschildert. **Gehzeit:** bei der geführten Wanderung drei Stunden, ohne Gruppe ca. 1,5 Stunden.

14 schön gestaltete Kreuze säumen den Kreuzweg in Gortiophl. STEINMAIR

Statuen, Wegkreuze, Kirchen und Kapellen bilden den Spirituellen Weg in Thüringen. BEGLE

Gebet beim Gehen

Geh mit uns.
Segne uns, Gott, und segne die Erde,
die unsere Füße trägt.
Und segne, Gott, den Weg,
den wir gehen.
Segne, Gott, die Menschen, die uns begegnen.

▶ **Pilgern und Besinnungswege in Vorarlberg.** Nähere Informationen finden Sie im Internet unter **www.kath-kirche-vorarlberg.at/pilgern**

etrachten

RUNDGANG BREGENZ. Niemals vergessen, welche Gräueltaten während der NS-Zeit passiert sind. Dies ist eines der Ziele des Rundgangs in Bregenz. Er führt vom Widerstandsmahnmal zum Kornmarktplatz - in der NS-Zeit Aufmarschplatz - und von dort zur Seekapelle. Weiter geht es zum Leutbühel zum Geburtshaus der NS-Gegnerin Karoline Redler, dann in die Deuringstraße zur Werkstatt des Wehrdienstverweigerers Ernst Volkmann und zuletzt in die Römerstraße zum ehemaligen Gestapo-Hauptquartier. Der Rundgang ist interaktiv und gesprächsorientiert gestaltet und soll zur Diskussion anregen. Er informiert über die Geschichte von Widerstand, Verfolgung und Desertion im Nationalsozialismus und thematisiert zudem die Frage, welche Bedeutung die nationalsozialistische Geschichte für die Gegenwart hat.

▶ **Führungen:** Es ist empfehlenswert, den Rundgang im Rahmen einer Führung zu machen. Sie dauert ca. zwei Stunden. Nähere Infos unter www.widerstandsmahnmal-bregenz.at/rundgang. Am Samstag, 6. Juni, 10 Uhr, wird ein kostenloser Rundgang angeboten. Treffpunkt ist beim Widerstandsmahnmal beim Sparkassenplatz.

SPIRITUELLER WEG IN THÜRINGEN. Die Pfarre Thüringen hat keinen neuen Weg geschaffen, sondern das, was zum Teil schon seit Jahrhunderten vorhanden ist, zusammengefügt: nämlich Kirchen, Kapellen, Bildstöcke, Statuen und Kreuze. 15 Stationen sind so entstanden. „Zeichen des Glaubens – Spiritueller Weg“ heißt der Weg und auch die dazugehörige Broschüre. Die Pfarre möchte mit diesem Weg ihre Dankbarkeit und Wertschätzung für die Zeichen des Glaubens ausdrücken und aufzeigen, wie viele solche Zeichen es im Dorf gibt. In der Broschüre sind die genauen Wegbeschreibungen abgedruckt sowie Erläuterungen zu den Orten, Bibeltexte und weiterführende Gedanken. Bei jeder Station befindet sich eine Box, in der die Broschüre zur Entnahme aufliegt.

▶ **Wegbeschreibung:** Der Weg ist geteilt in den Weg-Dorf (Station 1 bis 10) und den Weg-Quadera (Station 11 bis 15). Beides sind Rundwege. Der Weg-Dorf ist mit Kinderwagen begehbar, der Weg zur Quadera ist für Kinderwagen nicht sonderlich geeignet. **Gehzeit:** Weg-Dorf ca. 40 Minuten, Weg-Quadera ca. 1 ¼ Stunden.

Die Enzyklika „Laudato si'" von Papst Franziskus wird am 18. Juni fünf Jahre alt. Das prophetische Dokument hat nichts an Aktualität verloren, wie in der Coronakrise deutlich wurde. Jetzt ist die Frage, wie die Anregungen des Dokuments umgesetzt werden können. Dazu gibt es viele Ansätze.

MONIKA SLOUK

Umbau statt Wi

„Die Folgen des Klimawandels werden längerfristig weitaus verheerender ausfallen als jene der aktuellen Pandemie" – wenn es kein Umdenken und Gegensteuern in sozioökonomischen Fragen gibt. So formulierten es die österreichischen Bischöfe in der Langversion ihres Pfingst-Hirtenworts „Für eine geistvoll erneuerte Normalität". Und weiter: „Wir appellieren deshalb an die Bevölkerung und an alle Führungskräfte in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, sich mit der gleichen Intensität wie im Kampf gegen Covid-19 in der Rettung des Planeten zu engagieren." Die Bischöfe wiesen darauf hin, „dass wir unser Verhalten radikal ändern müssen".

Agenda 2030. Bereits im September 2015 verpflichteten sich die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, siebzehn nachhaltige Entwicklungsziele bis zum Jahr 2030 anzustreben, sogenannte „Sustainable Development Goals", kurz SDG. Sie nannten diese Selbstverpflichtung „Agenda 2030". Die Verknüpfung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimension in den siebzehn Entwicklungszielen verbindet die Agenda 2030 inhaltlich mit der von Papst Franziskus am 18. Juni 2015 veröffentlichten Enzyklika „Laudato si'". Es ist naheliegend, dass sich kirchliche Verantwortungsträger und Organisationen in den Prozess der Agenda 2030 einbringen – verfolgen sie doch dieselben Anliegen der nachhaltigen Entwicklung wie Wohlstand, Gesundheit, Bildung, Klimaschutz, Frieden, Gerechtigkeit für alle Menschen und mehr.

Klimavolksbegehren im Juni. Eine Aktion, die diese Ziele ebenso teilt, ist das von einer breiten zivilgesellschaftlichen Plattform getragene Klimavolksbegehren, das neben dem Wiener Weihbischof Stephan Turnovszky und dem Abtpräses der Benediktiner, Abt Johannes Perkmann, viele weitere Katholikinnen und Katholiken unterstützen. Das Klimavolksbegehren konzentriert sich zwar auf die Frage des Klimaschutzes, allerdings lassen sich die ökologischen Themen nicht gegen die sozialen und wirtschaftlichen Fragen ausspielen. Sie greifen ineinander. Die Eintragungswoche für das Klimavolksbegehren ist für 22. bis 29. Juni angesetzt. Auch dieser Initiative haben sich nicht wenige katholische Organisationen angeschlossen.

Coronakrise. Die Koordinierungsstelle der Bischofskonferenz für Entwicklung und Mission war an der Organisation einer Online-Konferenz der „SDG Watch Austria" zur Agenda 2030 Ende Mai beteiligt. Die hochkarätig besetzte Konferenz widmete sich der Frage, welche Rolle die Agenda 2030 im Wiederaufbau nach der Coronakrise spielen kann. Corona ist ein Ungleichheitsvirus, waren sich die Mitdiskutierenden am virtuellen Podium einig. „Wir waren am Anfang versucht, Covid-19 als Wohlstandsseuche zu begreifen, weil wir Ischgl im Blick hatten. Damit lagen wir aber falsch", formulierte es Clemens Martin Auer, Gesundheits-Sonderbeauftragter im Gesundheitsministerium. Mit der Gesundheitskrise geht eine soziale Krise einher.

Manche Sanierung braucht einen grundlegenden Umbau, wie das Parlamentsgebäude in Wien. HANS PUNZ/APA/PICTUREDESK.COM

ederaufbau

Globaler Süden. Die Hauptlast der Coronakrise tragen die Menschen im globalen Süden, gibt bei der Konferenz Karin Fischer zu bedenken, Leiterin des Arbeitsbereichs Globale Soziologie und Entwicklungsforschung der Johannes-Kepler-Universität Linz. Das liege an strukturellen Problemen, die vorher schon bestanden und durch die Krise verstärkt wurden, daran, dass die Machtverhältnisse zwischen Nord und Süd ungleich sind. Diese Analyse teilt Fischer mit Papst Franziskus. Als Auswege hält sie eine Entschuldung der armen Länder und eine Änderung der internationalen Finanz-Architektur für zentral.

Gutes Leben. „Weitermachen wie bisher ist keine Option“, stellt Annelies Vilim fest, Geschäftsführerin der AG Globale Verantwortung. „Wenn das Haus brennt, hilft es wenig, den Gartenzaun zu reparieren.“ Das Ziel sei ein gutes Leben für alle. Das schlägt wiederum die Brücke zu den Sustainable Development Goals. Die Lösung sei also spätestens seit 2015 bekannt. „Es lohnt sich, die Vision der nachhaltigen Entwicklungsziele im Kopf zu haben“, so Vilims Appell. „Denn was denkbar ist, ist machbar.“

Wirtschaftsumbau. Dass die Corona-Gesundheitskrise die größte Wirtschaftskrise seit den 1930er-Jahren ausgelöst hat, ruft Irene Janisch ins Bewusstsein, Abteilungsleiterin im Wirtschaftministerium. Angelika Köppl, Ökonomin am Wirtschaftsforschungsinstitut, bringt eine weitere Perspektive in die Diskussion ein: Man müsse die Wertschöpfung von linear auf Kreislauf umstellen. „Langfristige Auswirkungen heutiger Entscheidungen müssen mitbedacht werden.“ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Indikator reiche da nicht mehr aus. Der Bau eines Kohlekraftwerks etwa würde sich positiv auf das BIP auswirken, langfristige Wirkungen würden darin nicht abgebildet.

> „Wenn das Haus brennt, hilft es wenig, den Gartenzaun zu reparieren.“
>
> ANNELIES VILIM

Gemeinsam. „Eine derartige Krise braucht eine neue Politik“, wirft Umweltministerin Leonore Gewessler per Videobotschaft ein. Diese sei im Dialog mit der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zu entwickeln, Erfahrungen dafür habe man nun in der Coronazeit gesammelt. An oberster Stelle steht für Gewessler, die Regionalität und die Solidarität in Europa gleichzeitig zu stärken. Das Thema Solidarität in Europa spielt auch im Beitrag von Caritas-Wien-Generalsekretär Klaus Schwertner eine wichtige Rolle. Dass die Grenzen innerhalb Europas so schnell wieder hochgezogen wurden, bereitet ihm Sorge. „Wir werden für die Sustainable Development Goals gemeinsame Antworten brauchen! Wir müssen die Rezepte querdenken.“ «

SONNTAG

Dreifaltigkeitssonntag (Lesejahr A), 7. Juni 2020

Retter, nicht Richter

Barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld und Treue. So offenbart sich Gott dem Mose und seinem Volk am Berg Sinai. Derselbe Gott hat seinen Sohn in die Welt geschickt, nicht um sie zu richten, sondern damit sie gerettet wird.

Evangelium

Johannes 3,16–18

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.
Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.
Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

1. Lesung

Exodus 34,4b.5–6.8–9

In jenen Tagen stand Mose früh am Morgen auf und ging auf den Sinai hinauf, wie es ihm der HERR aufgetragen hatte. Die beiden steinernen Tafeln nahm er mit. Der HERR aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen des HERRN aus.
Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue.
Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden. Er sagte: Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr, dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte! Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben und uns dein Eigentum sein lassen!

2. Lesung

2 Korinther 13,11–13

Brüder und Schwestern, freut euch, kehrt zur Ordnung zurück, lasst euch ermahnen, seid eines Sinnes, haltet Frieden! Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. Grüßt einander mit dem heiligen Kuss! Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

EINHEITSÜBERSETZUNG DER HEILIGEN SCHRIFT, VOLLSTÄNDIG DURCHGESEHENE UND ÜBERARBEITETE AUSGABE
© 2016 KATHOLISCHE BIBELANSTALT GMBH, STUTTGART

PRISCILLA DU PREEZ / UNSPLASH.COM

Gepriesen bist du, HERR, du Gott unserer Väter.
Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.
Gepriesen bist du im Tempel deiner heiligen Herrlichkeit.
Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.
Gepriesen bist du, der in die Tiefen schaut und auf Kérubim thront.
Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.
Gepriesen bist du auf dem Thron deiner Herrschaft.
Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.
Gepriesen bist du am Gewölbe des Himmels.
Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

ANTWORTPSALM (DAN 3,52.53.54.55.56)

WORT ZUM SONNTAG

Fehlerfreundlich

Es ist eine ganz erstaunliche Logik, die uns in den Texten heute entgegenkommt: „Weil es ein hartnäckiges Volk ist, musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben!“, argumentiert Mose bei seiner Gottesbegegnung am Berg Sinai. Also nicht: „Eigentlich haben wir alles richtig gemacht“, oder: „Der und der ist an der Misere schuld“. Nein, für Mose ist klar, dass das ganze Gottesvolk immer wieder Fehler macht. Und weil das so ist, tut nicht Gericht Not, sondern Vergebung und Rettung. Genau dazu, so der Evangelist Johannes, ist Gottes Sohn in diese Welt gekommen.

Hat das auch etwas mit unserem, mit meinem Leben zu tun? Sehr viel, habe ich als junge Theologiestudentin von meinem Dogmatikprofessor Raymund Schwager gelernt. Er hat uns nämlich nahegebracht, wie sehr wir als Menschen spontan dazu neigen, anderen die Schuld an unseren Problemen zuzuschreiben, über sie zu richten, sie zu Sündenböcken zu machen. Dieses gegenseitige Verurteilen und Abschieben von Verantwortung begleitet uns seit unseren Anfängen, quasi seit Adam und Eva. Nicht Gott richtet uns, sondern wir Menschen halten Gericht übereinander und schaffen uns so gegenseitig die Hölle auf Erden. Denn wer in einer solchen Kultur Fehler eingesteht, muss mit Verurteilung bis hin zum sozialen Tod rechnen. Und so werden – auch aus Angst – die eigenen Fehler fleißig weiter auf andere abgewälzt.

Fehlerfreundlich ist das nicht. Und gelernt wird auf diese Weise auch nicht viel. Viel befreiender – ja tatsächlich rettend – ist die Erfahrung, dass jemand um meine Fehler weiß und mich dennoch nicht verurteilt. Erst so kann ich zu meinen Fehlern stehen. Erst so wird Veränderung möglich.

ZUM WEITERDENKEN

- Was hilft mir, zu meinen eigenen Fehlern und Schwächen zu stehen?
- Wie kann ich in meiner Familie, im Freundeskreis, in meinem Arbeitsumfeld zu einer Kultur der Fehlerfreundlichkeit beitragen?

PETRA STEINMAIR-PÖSEL
Leiterin des Instituts für Religionspädagogische Bildung der KPH Edith Stein in Feldkirch.
Die Autorin erreichen Sie unter
sonntag@koopredaktion.at

KURZ BERICHTET

Philipp Harnoncourt ist tot.
KATHBILD.AT/FRANZ JOSEF RUPPRECHT

■ **Trauer.** Philipp Harnoncourt, renommierter Grazer Theologe und katholischer Priester, ist vergangene Woche im Alter von 89 Jahren gestorben. Harnoncourt war ehemaliger Professor für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie an der Universität Graz und erwarb sich hohes Ansehen durch seine Bemühungen um ökumenische Brückenschläge vor allem zur orthodoxen Kirche; lange Jahre engagierte er sich im Vorstand der ökumenischen Stiftung „Pro Oriente“. Die Liste seiner wissenschaftlichen und geistlichen Publikationen umfasst weit über 500 Arbeiten.

■ **Gestorben.** Getrauert wird auch um den Priester und Theologen Gottfried Bachl. Der gebürtige Linzer war langjähriger Dogmatikprofessor und früherer Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Salzburg. Er ist am vergangenen Samstag im Alter von 88 Jahren verstorben. Die Universität Salzburg hat Bachl als einen theologischen Vordenker, der Theologie mit einem wachen Sensorium für zeithistorische Zusammenhänge und auch mit Literatur verband, gewürdigt.

■ **Armutskonferenz.** Starke Sozialstaaten reduzieren die Armutsgefährdung der gesellschaftlichen Mitte, effektive Hilfen brauche es angesichts der Corona-Krise jedoch bei Kinderarmut, älteren Arbeitslosen, Altersarmut und chronischen Erkrankungen. Die Armutskonferenz fordert daher, in der Krise jetzt die Stärken des Sozialstaates zu erhöhen und die Schwächen zu korrigieren.

Neue Rahmenordnung der Österreichischen Bischofskonferenz

Erleichterte Regeln für Gottesdienste

Seit 29. Mai bringt eine neue Rahmenordnung der Österreichischen Bischofskonferenz im Hinblick auf die Entwicklung der Corona-Pandemie weitere Erleichterungen bei Gottesdiensten, Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen.

Die wichtigsten Lockerungen, die auf eine Verordnung des Gesundheitsministeriums vom 27. Mai 2020 zurückgehen, betreffen das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes und die Teilnehmerzahlen bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen, die deutlich erhöht werden. Die 10-Quadratmeter-Regel pro Gottesdienstteilnehmer in geschlossenen Räumen wird aufgehoben.

Kommunion. Geänderte Regeln gibt es auch für den Empfang der Kommunion: So müssen die Hostien während der Messe bis zur Kommunionspendung zugedeckt sein. Nach dem „Herr, ich bin nicht würdig“ kann der Zelebrant nun laut die Worte sprechen: „Der Leib Christi“. Die Gläubigen antworten gemeinsam mit „Amen“. Diese Worte entfallen weiterhin beim unmittelbaren Akt der Kommunionspendung.
Wörtlich heißt es: „Beim Kommuniongang ist für die Gläubigen der Mund-Nasen-Schutz nun nicht mehr verpflichtend. Dafür sind aus hygienischen Gründen folgende Regeln zu beachten: Beim Gang zur Kommunion ist der Mindestabstand von 1 Meter immer einzuhalten. Gemeindegesang ist während der Kommunion nicht möglich. Es gibt nur Handkommunion. Zwischen dem Kommunionspender und dem Kommunionempfänger ist der größtmögliche Abstand einzuhalten. (...) Mit der heiligen Kommunion in den Händen treten die Gläubigen zur Seite, um in genügendem Abstand und in Ruhe und Würde die Kommunion zu empfangen.“

An Hochzeiten und Begräbnissen dürfen seit 29. Mai maximal 100 Personen teilnehmen. KNA

Beten und Singen. Hieß es bisher, dass das gemeinsame laute Beten und Singen „auf ein Minimum zu reduzieren“ sei, so gilt nun, dass beides „gering zu halten“ ist. Der Friedensgruß mit der Hand bleibt weiterhin untersagt.

Unter freiem Himmel. Bei Gottesdiensten im Freien entfällt die bisherige Empfehlung zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes. Die wichtigste Grundregel sei nach wie vor, den Abstand von mindestens 1 Meter zwischen den Mitfeiernden einzuhalten.
Weitere Lockerungen gibt es bei der musikalischen Gestaltung. So „können eine Musikkapelle, ein Chor und verschiedene Ensembles mitwirken. Die dafür geltenden rechtlichen Bestimmungen sind zu beachten.“

Fronleichnam. „Beim Hochfest Fronleichnam (11. Juni) ist es möglich, dass bei günstigem Wetter die Eucharistie unter freiem Himmel gefeiert wird. Findet die Messe unweit der Kirche statt, kann anschließend das Allerheiligste in einfacher Form dorthin übertragen werden“, so die Bischöfe. Sollte eine Prozession mit möglichst nur einer Station geplant sein, dann nur in schlichter Form und unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen.

Trauungen, Begräbnisse, Taufen. Eine deutliche Lockerung gibt es bei kirchlichen Trauungen. Es dürfen nun bis maximal 100 Personen teilnehmen. Dies gilt auch für Begräbnisse am Friedhof. Für Gottesdienste davor oder danach in einer Aufbahrungshalle oder Kirche gelten die entsprechenden Regeln der Rahmenordnung. Für Taufen gibt es keine zahlenmäßigen Beschränkungen mehr. Zum Taufritus gibt es Regeln zum Schutz des Kindes und der Beteiligten. So ist beim Übergießen mit Wasser und der anschließenden Salbung ein Mund-Nasen-Schutz für den Priester bzw. Diakon verpflichtend.

Verantwortung. Die Bischöfe halten fest, dass die Vorgaben „im Wissen um die gebotene Verantwortung, die wir weiterhin füreinander haben“, geschehen. Betont wird: „Gläubige, die aus gesundheitlichen Gründen Bedenken haben oder verunsichert sind, bleiben bis auf weiteres von der Sonntagspflicht entbunden.“ Für das Beten und Feiern zu Hause gibt es weiterhin Hilfen und Angebote.

▶ **Die neuen Richtlinien sind abrufbar unter: www.bischofskonferenz.at/behelfe/corona-rahmenordnung**

Die Sixtinische Kapelle kann – vorerst nur für Kleingruppen – wieder besucht werden. KNA

Vatikanische Museen wieder geöffnet

Zu Goethes Zeiten waren die Vatikanischen Museen noch ein exklusives Erlebnis: wenige Menschen, viel Kunst. Jetzt könnte das erhabene Gefühl der alten Grand Tour wieder aufleben. Nach der pandemiebedingten Pause haben seit Pfingstmontag die päpstlichen Sammlungen ihre Pforten wieder geöffnet – zunächst nur für kleine Gruppen von maximal zehn Personen. Bis zur Schließung am 8. März glichen die Museen einem Jahrmarkt. Durch die Gänge vom Torso von Belvedere in der Antikensammlung zum Weltenrichter Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle drängten im Schnitt täglich 20.000 Besucher; zu Spitzenzeiten mochten es die Hälfte mehr sein. Über Nacht verwandelte das Coronavirus den touristischen Bienenstock in eine stille Schatzkammer des Menschheitserbes. Interessierte können auf der Internetseite der Museen Karten erwerben.

Unbehelligt von Besuchern führen Restauratoren in den Stanzen des Raffael die Reinigung der Sala di Costantino fort. Am 13. März mussten sie die Arbeit einstellen; am 4. Mai nahmen sie sie wieder auf. Ein Lichtblick – die Fresken erstrahlen in neuer Farbigkeit und offenbaren unbekannte Details. Ohne den Massenbetrieb lassen sich auch in der Sixtinischen Kapelle übersehene Einzelheiten entdecken. Das Staunen gewinnt neuen Raum. Nur dass, anders als bei Goethe, die Museumsführer einem straffen Zeitplan folgen, damit die Besuchergruppen sich nicht zu nahe kommen. BURKHARD JÜRGENS

Gedenktag für Corona-Opfer geplant

Einen jährlichen Gedenktag für die Opfer der Corona-Pandemie will Italien einführen. Als Datum ist der 18. März vorgesehen, der Tag, an dem ein Militärkonvoi Dutzende Särge aus der Stadt Bergamo abtransportierte. Vorgesehen seien eine landesweite Schweigeminute und Gedenkveranstaltungen, hieß es. Italien verzeichnet bislang mehr als 33.000 Tote in Zusammenhang mit Covid-19. Es ist damit das Land mit der offiziell dritthöchsten Opferzahl nach den USA und Großbritannien. Das Gesetz soll in den nächsten Wochen im Parlament zur Abstimmung kommen.

Die Heiligsprechung Foucaulds ist möglich

Der Eremit Charles de Foucauld (1858–1916) ist der Heiligkeit einen Schritt näher. Papst Franziskus erkannte ein auf Fürbitte Foucaulds gewirktes Wunder an, wie der Vatikan mitteilte. Foucauld, in Straßburg geboren, trat als Nordafrika-Forscher 1890 zunächst in den Trappisten-Orden ein, wandte sich später aber dem Eremitenleben zu und ließ sich in Algerien nieder. In Tamanrasset, wo er vermittelnd unter den lokalen Tuareg-Völkern leben wollte, wurde er in seiner Einsiedelei ermordet. Auf Foucauld beziehen sich zahlreiche geistliche Gemeinschaften in der katholischen Kirche.

WELTKIRCHE

■ **„Schöpfungszeit“.** Der Vatikan lädt dazu ein, sich erneut an der „Schöpfungszeit“ zu beteiligen. Die weltweite ökumenische Umweltaktion wird jährlich vom 1. September (Weltgebetstag für die Schöpfung) bis 4. Oktober (Fest des heiligen Franz von Assisi) begangen, mit reger Beteiligung durch die Kirchen – auch in Österreich.

■ **Solidarität.** Kardinal Jean-Claude Hollerich, Vorsitzender der EU-Bischofskommission COMECE, sieht bei der Bewältigung der Corona-Krise in Europa die Solidarität in einer Schlüsselrolle. Ohne solidarisches Handeln „wird sich die Kluft zwischen den reichsten und ärmsten Ländern vergrößern und ganz Europa wird geschwächt.“

Kardinal Jean-Claude Hollerich. KNA

PICHLER VERLAG

Hollerblütensirup

ZUTATEN
- ca. 40 Hollerblüten
- 3 kg Zucker
- 3 l Wasser
- 200 g Zitronensäure
- 5 Bio-Zitronen
- 4 Bio-Orangen

ZUBEREITUNG
Wasser aufkochen, Zucker und Zitronensäure darin auflösen und dann auskühlen lassen. Zitronen und Orangen in Scheiben schneiden, mit den Hollerblüten ins Zuckerwasser legen. Dieser Ansatz muss nun im Kühlschrank ziehen. Dabei sollte man regelmäßig darauf schauen, dass die Früchte im Wasser untergetaucht sind, sonst würde alles schimmeln. Nach einer Woche kann man den Saft in saubere Flaschen abfüllen, gut verschließen und kühl aufbewahren.

TIPPS
Besonders erfrischend schmeckt der Saft, wenn man ihn mit Mineralwasser aufspritzt. Für den „Hugo“ kommt Weißwein oder Frizzante dazu.

DAS BUCH
In ihrem neuen Buch verrät die Seminarbäuerin Elisabeth Lust-Sauberer einfache Rezepte und Ideen zum Einkochen von regionalen Zutaten. Dazu gibt sie Tipps zur Vorratshaltung und Produktinfos.

Elisabeth Lust-Sauberer, Renate Wagner-Wittula: Gutes fürs ganze Jahr. Vorräte aus Obst, Gemüse und Kräutern. Durchgängig Farbabbildungen, Pichler Verlag 2020, ISBN 978-3-222-14045-7, € 29,00

Abseilen im Hochseilgarten – mit dem Papa an der Seite hält man auch ein bisschen Nervenkitzel aus. KMB

Riesenseifenblasen herstellen, Papierschifferl-Wettbewerb, Dosenschießen, Gesichter bemalen, Spielerallye – das waren KMB-Vatertagsaktionen der letzten Jahre. 2020 ist aus vielen Gründen anders. Darum wird heuer fotografiert!

BRIGITTA HASCH

Gesucht: Fotos von

Viele Pfarren haben in den vergangenen Jahren mit Kreativität und Einfallsreichtum auf den Kirchenvorplätzen, in Pfarrheimen und in der Kirche Aktivitäten zum Vatertag veranstaltet. Dieses Jahr sind gemeinsame Aktionen noch schwer zu planen und durchzuführen. Aber es ist möglich, mit der eigenen Familie etwas zu unternehmen und davon Fotos zu machen.

Erziehung „männlich“ und „weiblich“. In zahlreichen Studien wird einhellig davon berichtet, dass Mütter und Väter anders mit ihren Kindern umgehen. Väter sind häufig für „Action“ zuständig und wollen damit die Kinder aus ihrer Komforzone herauslocken. Der männliche Erziehungszugang wird als aktivitäts- und körperzentriert beschrieben, während der weibliche eher kommunikations- und gefühlsorientiert ist. Optimalerweise bekommen die Kinder von beiden Erziehungswelten etwas ab, weil sie dabei viel ausprobieren können und an ihren Erfahrungen wachsen dürfen.

Vatertags-Challenge 2020. Mit diesem Gewinnspiel möchte die KMB Kinder und Väter motivieren, diesen männlichen Erziehungsstil vor den Vorhang zu holen. Väter und vor allem Kinder sind aufgefordert, bei der Vatertags-Challenge 2020 aktiv mitzumachen. Einfach weil Fotografieren Spaß macht und weil tolle Preise auf die Gewinner/innen warten.

Meine Papa-Freizeit. Gesucht sind Bilder, die Papa und Kinder bei ihrer Lieblings-Freizeitbeschäftigung zeigen. Zum Beispiel in der Natur bei einer Radtour, in den Bergen, beim Angeln oder beim Stockbrotgrillen.

„Papa in action“

Oder daheim beim konzentrierten Bauen des weltgrößten Kappla-Turms, beim Legospielen oder Verkleiden. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die KMB möchte mit dieser Aktion die bunte Vielfalt an Vater-Kind-Aktivitäten einmal in Bildern aufzeigen. «

▶ **Mitmachen und gewinnen.** Bitte die Fotos mit dem Betreff „Vater-Kind-Aktion“ **an KMB-Diözesanreferent Christian Wachter, kmb@kath-kirche-vorarlberg.at** senden. Eine Auswahl an Bildern wird unter www.dioezese-linz.at/kmb und auszugsweise auf www.facebook.com/papalapap.at bzw. https://www.facebook.com/Maennergruppen veröffentlicht.

▶ Einsendeschluss: 15. Juni

▶ Nähere Details dazu auf www.dioezese-linz.at/kmb/fotoaktion2020

„Action mit Papa“ beim Scheibtruhenrennen, Schminken oder Baumfällen.
PRIIVAT (1), KMB (2)

Corona zeigt ihre Bedeutung auf

Zwei erwähnenswerte Erfindungen

Das häufige Händewaschen mit Seife und das Aufsetzen von Masken prägen den Corona-Alltag. Ohne zwei wichtige Erfindungen wäre das nicht so einfach möglich.

Die Fragen, die hier beantwortet werden, sind also: Wo gab es die ersten Seifensieder und wer hat die Nähmaschine erfunden?

Geschichte der Seife. Das erste Volk, dem die Herstellung von Seife nachgesagt wird, sind die Sumerer. Sie verbrannten Tannenzapfen und Dattelpalmen und gewannen daraus Pottasche. Gemischt mit ätherischen Ölen stellten sie Seife her, verwendeten diese aber als Heilmittel und nicht zur Reinigung. Auch Ägypter, Griechen, Gallier und Germanen kannten Seife, nutzten sie aber ebensowenig zum Waschen. Erst die Römer erkannten die reinigende Wirkung.
Einen echten Fortschritt in der Entwicklung der Seifensiederkunst machten die Araber im 7. Jahrhundert: Sie verkochten erstmals Öl und Lauge unter Einsatz von gebranntem Kalk. Ihre Seifen waren von der Konsistenz mit den heutigen Produkten vergleichbar. Mit duftenden Essenzen versetzt erfreuten sich diese Seifen vor allem beim europäischen Adel großer Beliebtheit. Nach und nach entwickelte sich eine Badekultur mit öffentlichen Badehäusern. Pest und Cholera im 14. Jahrhundert machten der Seife (und der Körperhygiene mit Wasser an sich) ein jähes Ende. Die Menschen unterlagen dem Irrglauben, dass diese Krankheiten sich gerade mithilfe von Seife und Wasser verbreiteten. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die Körperpflege im 16. Jahrhundert auf Parfum und Puder beschränkte. Läuse und sonstiges Ungeziefer hatten freien Lauf. Erst mit König Ludwig XIV. kam das Seifensieden wieder in Mode und entwickelte sich seit damals in unzählige Richtungen weiter.

Die Nähmaschine. Die Erfindung der Nähmaschine wird dem Tiroler Schneider Josef Madersperger (1768–1850) zugeschrieben. Sein Handwerk erlernte er in seiner Heimat in Kufstein. 1790 übersiedelte der junge Mann nach Wien. Dort steckte er all seine Freizeit und Ersparnisse in die Erfindung einer Maschine, die die Bewegungen der menschlichen Hand beim Nähen nachahmen sollte. 1814 stellte er seine erste Nähmaschine vor, die dem entsprechend „Nähhand“ genannt wurde. Madersperger verwertete diese Erfindung allerdings nicht kommerziell. Das Privileg, ähnlich einem Patent, das ihm 1815 zugesprochen wurde, hätte er nach drei Jahren verlängern müssen. Dafür hatte er allerdings kein Geld und somit erloschen auch seine Rechte. Trotzdem versuchte er – erfolglos –, seine Konstruktion weiter zu entwickeln. Anhaltende finanzielle Probleme veranlassten ihn schließlich 1839 dazu, seine Maschine dem k.k. Polytechnischen Institut (die heutige Technische Universität Wien) zu schenken. « BRIGITTA HASCH

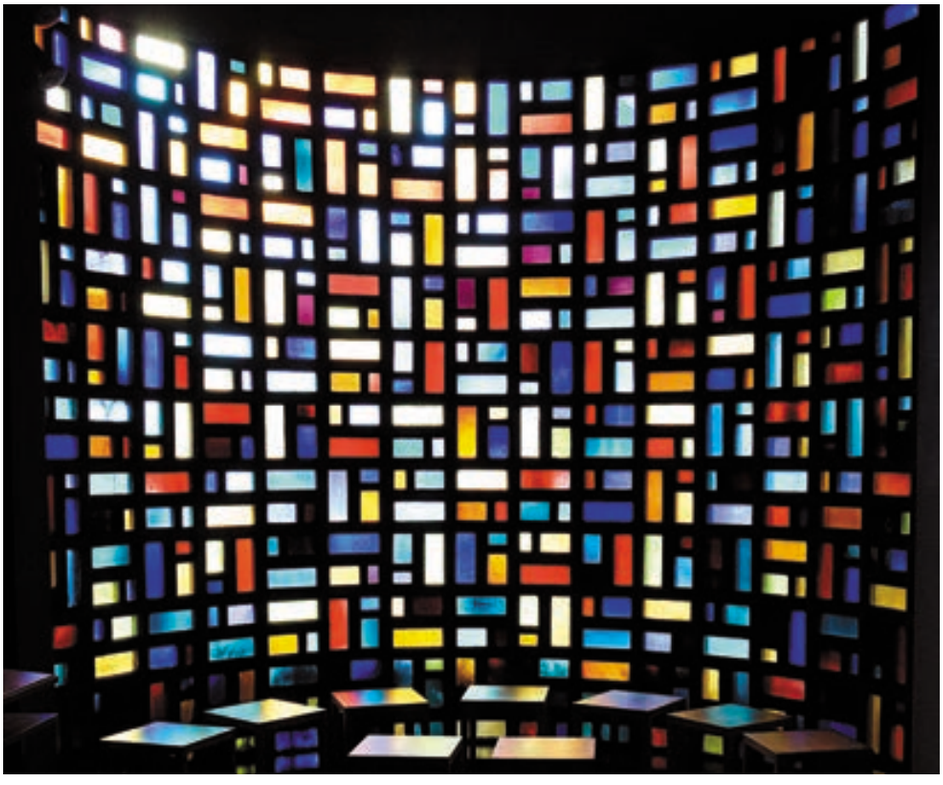
Josef Madersperger und seine „Nähhand“. WIKIMEDIA (2)

Symphonie der Farben

Rudolf Sagmeister stellt in der KirchenBlatt-Serie „Mein Lieblingskunstwerk" das erste abstrakte Kirchenfenster in Vorarlberg von Fritz Pfister vor. Der Kurator des Kunsthauses Bregenz hat eine sehr persönliche Beziehung zu Fritz Pfister, aus dessen Nachlass er auf Wunsch des Künstlers ein Werk aussuchen durfte. RUDOLF SAGMEISTER

Fritz Pfister (1924-1989) hat für die ursprünglich als Taufkapelle erbaute Carl-Lampert Kapelle 1958 eine farbige Komposition aus Glasbausteinen geschaffen. Es handelt sich dabei um das erste vollständig abstrakte Kirchenfenster in Vorarlberg. Diese Farbsymphonie besteht aus farbigen Beton-Glasbausteinen. Eine besondere Rundung zeichnet das Werk ebenfalls aus. Die Betonglasfenster waren damals eine große Innovation, die auch Martin Häusle für seine nicht unterzubewertenden Kirchenfenster in der Diözese Feldkirch nutzte. Übrigens, das Kunsthaus Bregenz hat in seinem Untergeschoss ebenfalls transparente Betonglasstein-Wände. Fritz Pfister hat sich intensiv mit Glaskunst beschäftigt und als Glaskünstler in der Zeit der Schaffung dieser außergewöhnlichen Arbeit in der Glaser-Werkstätte von Bruno Dallaser in Dornbirn gearbeitet. Dieser Auftrag der Kirche war für ihn von existentieller Bedeutung, weil er damals als Künstler um sein Überleben kämpfen musste. Das Verständnis für kompromisslos moderne Kunst war in den 1950er-Jahren enden wollend. Das änderte sich nur langsam, was zum Beispiel daran ablesbar ist, dass Fritz Pfister 1972 die Ehrengabe des Landes Vorarlberg für Kunst und Wissenschaft erhielt. Ich selber habe eine besondere Beziehung zu Fritz Pfister, der im Brotberuf ab 1968 Professor für Bildnerische Erziehung im Gallus Gymnasium in Bregenz war. In der Oberstufe hatte ich ihn nämlich als Zeichenlehrer und habe in seinem Fach maturiert. Als Fritz Pfister verstorben war, rief mich seine Witwe an, und sagte mir, dass er vor dem Tod noch gesagt hat, dass ich kommen soll und mir von ihm ein Bild aussuchen darf. Seine Bilder und Kirchenfenster kennt kaum jemand. Das hat damit zu tun, dass der Künstler zeitlebens sehr bescheiden war. «

Dr. Rudolf Sagmeister, geb. 1957, Studium Kunstgeschichte und Philosophie in Wien, Promotion über Rudolf Wacker in Hamburg, Gründungsmitglied und in der Planung des Kunsthauses Bregenz seit 1992, ununterbrochene Arbeit als freier Kunsthistoriker und Kurator am Kunsthaus Bregenz mit einem sehr internationalen Programm. Interesse an lokaler Kunst, Projekt „Leuchtende Bilder" zu den Kirchenfenstern in Vorarlberg gemeinsam mit seiner Frau Kathleen Fox-Sagmeister. Sagmeister liebt die Kunst und die Kirchen und hält sie für die wichtigsten öffentlichen Kunsträume. Von der Kirche wünscht er sich mehr Sinnlichkeit, schöne Kleider, viel Blumen und innovative Architektur. ▶ www.leuchtende-bilder.com ÖLZ



Das erste abstrakte Kirchenfenster Vorarlbergs von Fritz Pfister findet sich in der Carl-Lampert-Kapelle bei der Pfarrkirche St. Martin in Dornbirn neben einem Werk von Franz Gassner. RUDOLF SAGMEISTER (3)

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind
und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen
Unterhalt gibst.

Luft. Aluminium-Tafel, gestaltet von Schüler/innen der 7-O-Klasse des BORG Oberndorf bei Salzburg.
MARKUS HUBER

Starkes Element: Bruder Wind

Sonnengesang

Franz von Assisi preist Gott mit den Elementen der Natur. Ein Stück Weltliteratur über die Wunder der Schöpfung, bald 800 Jahre alt.

Jugendliche lassen den Sonnengesang lebendig werden. Sie gestalteten mit der Kunstpädagogin Maria Juen am BORG Oberndorf bei Salzburg Aluminium-Tafeln zu Strophen des Sonnengesangs und teilen ihre Gedanken.

Teil 1 von 6
Luft

MIT BRUDER HANS PRUCKNER
KAPUZINER UND RELIGIONSLEHRER
ÖSTERR. KAPUZINERPROVINZ

„Niemals will Christus, dass sich irgendein Mensch quält. Sollte dir das Leben aus Gott ein Leben in Angst bedeuten, so prüfe dich.“ Den Satz von Frère Roger Schutz aus Taizé habe ich vor vielen Jahren in mein Tagebuch notiert. Ich denke, dass Franz von Assisi in einer Krisenzeit sein Leben überprüft hat. Er hat Freude, Dankbarkeit und Solidarität entdeckt und diese Werte 1224 im Sonnengesang zum Ausdruck gebracht.

Mut im Namen Jesu. „Der Wind weht, wo er will“, sagte Jesus zu dem Pharisäer Nikodemus. „Wie wenn ein Sturm daherfährt“, erfüllte der Geist die Jünger – so hieß es zu Pfingsten. Der Wind ist eine starke Kraft. Pfingsten ist ein Fest der Verwandlung. Von der Resignation zum Mut, vom Egoismus zur Solidarität. Peter Machek sammelt seit acht Jahren tonnenweise Plastikstöpsel und unterstützt Kinder mit schwerer Krankheit. Bischof Erwin Kräutler prangert prophetisch die lebenszerstörende Politik des brasilianischen Präsidenten an. Die Schülerin Valentina Teufl beschreibt ihre wunderbaren Erfahrungen mit Bruder Wind. Diese Menschen geben mir Mut, im Namen Jesu. «

BRUDER HANS PRUCKNER

▶ **Nächster Teil der Serie: Wasser**

Ich verbinde mit dem Wind sowohl positive als auch negative Erinnerungen. Ich habe eine lustige Kindheitserinnerung zum Thema Elemente: Meine beste Freundin und ich liebten es im Volksschulalter zu spielen, wir könnten die vier Grundelemente beherrschen. Sie hatte immer Feuer und Erde, ich hatte Wasser und Wind. Mir gefiel der Gedanke, Stürme und Sommerwinde zu kontrollieren, und ich wünschte mir fliegen zu können. Nun sprangen wir also an windigen Frühlingstagen auf dem Trampolin meiner Freundin umher und stellten uns vor, wir hätten die Kontrolle über all das Leben auf der Erde. Es machte mir unglaublich viel Spaß, mir bei jeder neuen Windböe vorzustellen, ich hätte sie heraufbeschworen.

Befruchtend und zerstörerisch. Ich liebe warme Sommerwinde, die den Geruch von Wärme und Freiheit tragen. Der Wind nimmt auch Samen mit und sorgt für die Befruchtung der Pflanzen. Aber der Wind hat nicht nur sanfte Seiten. Er kann gefährliche Ausmaße annehmen und in Form von Wirbelstürmen ganze Landschaften verwüsten und Menschenleben zerstören. Für mich ist Wind einfach ein Symbol für Freiheit. Deshalb habe ich dieses Element gewählt. «

VALENTINA TEUFL

Mehr Platz für Mütter & Kinder

Das Haus Mutter&Kind der Caritas Vorarlberg ist Zufluchts- und Lernort für junge Familien. Bald schon bietet es noch mehr Raum, um den Alltag miteinander gut gestalten zu lernen.

CHARLOTTE SCHRIMPFF

Auf den Tag genau zwei Wochen ist Liam* alt. Wie in Zeitlupe reckt er ein Ärmchen in die Luft, bewegt sich auf dem Arm seiner Mama verschlafen hin und her, bevor er wieder in seine Träume abdriftet - das winzige, noch leicht zerknautschte Gesicht ruhig und entspannt. Verena*, seine Mutter, zupft sein Leibchen zurecht und lächelt. Der kleine Kerl ist ihr zweites Kind und sie ist sichtlich stolz, dass es ihm so gut geht - und ihr selber auch.

Bevor es zu spät ist. Ohne das „MuKi“, wie das Haus Mutter&Kind der Caritas Vorarlberg auch genannt wird, wäre das nicht so, da ist sie sich sicher. Während der Schwangerschaft sei sie an einen Punkt gekommen, an dem ihr alles über den Kopf zu wachsen drohte: Die Verantwortung für den ungeborenen Liam und sein Geschwisterchen, der Kampf gegen die eigene Essstörung, die langen Schatten einer nicht unproblematischen Vergangenheit im Nacken. „Bei manchen Menschen gilt man als Versagerin, wenn man es als Mutter alleine nicht schafft“, erzählt sie und streichelt gedankenverloren ihren Sohn. „Dabei kostet es echt Kraft, um Hilfe zu bitten - und zwar bevor es zu spät ist.“

Familie leben lernen. Zu spät, das heißt: Wenn die Frage im Raum schwebt, ob eine Mutter überhaupt in der Lage ist, sich um ihr Kind zu kümmern - oder ob man von „offizieller Seite“ her intervenieren muss. Für manche Frauen, erzählt Stellenleiterin Doris Müller, sei das MuKi die letzte Möglichkeit zu beweisen, dass sie es doch können: Gut für ihren Nachwuchs sorgen, ohne sich selbst und den Rest des Alltags dabei aus den Augen zu verlieren. Auch in „gesicherten“ Verhältnissen und mit der Unterstützung von Großeltern, Tanten und Onkeln sei das mitunter ein Kraftakt - allerdings fehle ausgerechnet dieses soziale Netz den meisten Frauen im Haus in Feldkirch. „Viele von ihnen haben als Kinder selbst nur wenig Zuwendung und Geborgenheit erfahren“, erklärt Müller. Das MuKi biete die Chance, diesen Kreislauf zu durchbrechen. „Unsere eigentlichen ‚Klienten‘ sind die Kinder“, ergänzt Müller. „Sicherung des Kindeswohls“ heißt das auf „Beamtisch“. „Den Kindern geht es gut, wenn es ihren Müttern gut geht - und umgekehrt.“

> „Es kostet echt Kraft, um Hilfe zu bitten - und zwar bevor es zu spät ist.“
>
> VERENA*

Bis zu einem Jahr haben die jungen Familien Zeit, sich im geschützten Rahmen in der Nähe des Landeskrankenhauses zu sortieren. „Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe“, erklärt Müller das Konzept. Jede Mutter legt beim Einzug ins MuKi Ziele fest, die es während des Aufenthalts zu erreichen gilt. „Das können alltagspraktische Dinge sein wie ‚Wie schaffe ich eine gute Tagesstruktur für

Füttern, wickeln, schlafen, spielen: Wann was „dran“ ist, lernen die Mütter im Haus Mutter&Kind. SCHRIMPFF (3)

Stelle

Wenn Kinder ein fröhliches Bild von ihrem Zuhause malen - dann ist das ein gutes Zeichen.

mich und mein Kind?' oder Zukunftsfragen - zum Beispiel der nach einer Wohnung für die Zeit nach dem MuKi." Unterstützt werden die Frauen von einem professionellen Team, aber auch von zahlreichen Ehrenamtlichen.

Die Nachfrage nach dieser Art von Starthilfe ist enorm: In vergangenen Jahren habe man einem Drittel der Anfragen gerecht werden können, erzählt Müller. Insgesamt stehen im Haus Mutter&Kind sieben Zimmer zur Verfügung - dazu kommen vier Plätze in der nächsthöheren Etage, wo das Projekt „start.wohnen" noch konkreter auf das Leben „draußen" vorbereitet sowie drei Übergangswohnungen. 32 Familien mit 43 Kindern waren 2019 hier auf Zeit zuhause.

„Das Angebot ist ein Geschenk", findet Verena: „Hier werden mir als Mutter nicht noch mehr Steine in den Weg gelegt, sondern geholfen, diese Steine aus dem Weg zu räumen." Wenn sie sich etwas wünschen könnte, wären das viele weitere MuKis fürs Land. Müller lächelt. Dagegen hätte auch sie nichts. Ein Teil dieses Wunsches könnte schon bald in Erfüllung gehen: Derzeit werden vier zusätzliche Wohneinheiten à 35 Quadratmeter eingerichtet, um dem stark gewachsenen Bedarf gerecht zu werden. Jede Einheit verfügt über eine eigene Küche sowie einen Schlafraum, dadurch haben die Bewohnerinnen auch die Möglichkeit zum Rückzug - wenn zum Beispiel die Babys schlafen. Im Herbst werden die Einheiten mit Leben gefüllt - so ist zumindest der Plan. Damit er verwirklicht werden kann, braucht es noch Spenden. Denn von den insgesamt 240.000 Euro Baukosten trägt die Caritas 140.000 Euro. Den Rest übernimmt die öffentliche Hand. «

▶ Unterstützen Sie die Arbeit des Hauses Mutter&Kind und spenden Sie an:
IBAN AT32 3742 2000 0004 0006
Caritas der Diözese Feldkirch, Verwendungszweck: Erweiterung Haus Mutter&Kind

* Namen von der Redaktion geändert

nleiterin Doris Müller freut sich, dass das Haus Mutter&Kind erweitert wird. CARITAS/MÜCK (2)

GÖNN' DIR EIN BUCH ...

Lynn Austin, Sei du meine Stärke. Die Chroniken der Könige. Francke-Verlag 2020, Paperback, 331 Seiten, € 16,40. FRANCKE-VERLAG

Im Königreich Juda hat der Götzendienst Einzug gehalten. Auf Anweisung seines Vaters, König Ahas von Juda, soll sogar der junge Kronprinz Hiskia den Göttern geopfert werden. Verzweifelt setzt Königin Abi alle Hebel in Bewegung, um die Pläne ihres Mannes zu durchkreuzen. Sowohl Mutter als auch Sohn suchen in einem Land voller Gewalt und Verrat nach einer Quelle wahrer Stärke. In Todesangst begegnet Hiskia zum ersten Mal dem Gott seiner Vorfahren – Jahweh ... Doch umgeben von Menschen wie seinem Hauslehrer Shebna, einem ägyptischen Intellektuellen, oder dem Hohepriester Uria, dem der Machterhalt über alles geht, fällt es schwer, mehr über diesen längst vergessenen Gott zu erfahren.
Die Bestsellerautorin Lynn Austin erzählt in diesem Roman in enger Anlehnung an die biblischen Berichte aus den Chroniken der Könige von mutigen Menschen wie Königin Abi und dem Propheten Jesaja, die sich in schwierigen Zeiten von Gott gebrauchen lassen. Sie nimmt die Leser/innen in ihrem Roman mit auf eine Reise ins Alte Testament und animiert dazu, die Texte in der Bibel nachzulesen. «

IRMI HEIL

Diesen Buchtipp widmet Ihnen:

ARCHE

Buchhandlung „Arche"
Rathausstraße 25
6900 Bregenz
T 05574 48892
E-Mail: arche.bregenz@aon.at

teletipps

der österreichischen Kirchenzeitungen

7. bis 13. Juni 2020

SONNTAG 7. JUNI

9.00 Katholischer Gottesdienst aus der Wallfahrtskirche Hafnerberg. **ServusTV**

12.30 Orientierung. Berichte über aktuelle Ereignisse im Leben der Religionen. **ORF 2**

19.30 GEO Reportage. Äthiopien – Heimat des Kaffees. Die 30-jährige Orit Mohammed ist im Hochland von Äthiopien aufgewachsen, der Wiege des Kaffees, der nach der hiesigen ehemaligen Provinz „Kaffa“ benannt wurde. **arte**

20.15 Heimat in den Alpen (Dokumentation). Man nennt sie die Nomaden der Alpen, denn sie bewahren eine Jahrhunderte alte Tradition in Österreich: Bergbäuerinnen und Bergbauern, die jedes Frühjahr ihren Hof verlassen und mit dem Vieh von einem Weidegebiet zum nächsten ziehen, immer höher hinauf in die Berge. **SWR**

MONTAG 8. JUNI

19.40 Re: Wem gehört das Heilige Land? (Reportage). Deutsche Siedler im Westjordanland. Zwei deutsche Juden ziehen in eine Siedlung nahe Betlehem. Der Grund: Sie träumen von einem Leben im Heiligen Land. **arte**

20.15 Burgen und Schlösser in Österreich (Dokumentation). Das Südburgenland. Von der Ritterburg bis zum Friedenszentrum – die Burgen und Schlösser im Südburgenland zeugen auf charmante Art und Weise von der bewegten Geschichte im südöstlichen Grenzland Österreichs. – Anschließend: Die Oststeiermark. **3sat**

21.55 Europas dreckige Ernte (Dokumentation). Das Leid hinter dem Geschäft mit Obst und Gemüse. **ORF III**

DIENSTAG 9. JUNI

15.30 Ritter, Schmiede, Edelfrauen (Dokumentation). Kärntens Burgen einst und jetzt. Wie wurde im Mittelalter eine Burg gebaut? Antworten findet man in Friesach. **3sat**

22.35 kreuz und quer (Dokumentation). Der letzte Dalai Lama? Der Dalai Lama – mit bürgerlichem Namen Tenzin Gyatso – gilt als weltbekannte spirituelle Persönlichkeit. Der Film zeichnet ein persönliches Portrait und skizziert zugleich das spirituelle Testament des geistlichen Oberhaupts der Tibeter. **ORF 2**

So 16.25 Erlebnis Österreich. Unser täglich Brot: Tiroler Kirchenhandwerk mit Zukunft. Die katholische Kirche hat viel zur Entstehung einiger Handwerksberufe beigetragen und ist auch heute noch ein wichtiger Auftraggeber, auch wenn sich diese Berufe stets weiterentwickelt haben. Vorgestellt werden ein gerüstloser Kirchturmdachdecker, ein Orgelbauer und eine Glasmalerin. **ORF 2** ORF

23.20 kreuz und quer (Dokumentation). Wie im früheren Leben. Die Geschichte einer Wiedergeburt. Angdu ist kein gewöhnlicher Bub: Der Sechsjährige wird in seinem Dorf wie ein Heiliger verehrt. Sein Patenonkel bereitet ihn über Jahre liebevoll darauf vor, seine Weisheit dereinst weiterzugeben. **ORF 2**

MITTWOCH 10. JUNI

20.15 Heimat Österreich (Dokumentation). Steirischer Almsommer – Fronleichnam in der Lipizzanerheimat. **ORF III**

20.15 Corona – Schock und Zeitenwende (Dokumentation). Was macht die Corona-Krise mit den Menschen? Wie wirkt sich dieser Stresstest für die Menschheit weltweit aus? **3sat**

FRONLEICHNAM 11. JUNI

8.25 Cultus (Religion). Fronleichnam. **ORF III**

10.00 Katholischer Gottesdienst aus der St.-Ansgar-Kapelle in Hamburg. **Das Erste**

19.55 Feierabend (Religion). **ORF 2**

20.15 Zugvögel (Dokumentarfilm). Warum nehmen Zugvögel die Strapazen eines langen Fluges auf sich? Die Dokumentation begleitet Zugvögel mit atemberaubenden Luftbildern von ihren Reisen aus der Vogelperspektive. **arte**

FREITAG 12. JUNI

18.30 ORF III auf Schiene (Dokumentation). Die Mariazellerbahn oder Die Entdeckung der Langsamkeit. **ORF III**

Mi 19.00 Stationen. Lebenstraum: geplatzt? Die eigene Firma, Kinder, eine glückliche Ehe, die große Reise – Träume begleiten das Leben. Mancher Traum lässt sich verwirklichen mit Glück, Zielstrebigkeit oder großen Anstrengungen. Aber was, wenn ein Lebenstraum platzt? Wenn Unvorhersehbares wie die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung macht? **BR** Foto: pixabay

19.40 Re: Schneller als das Virus (Reportage). Der digitale Wettlauf gegen Corona. Jeden Morgen um sechs auf dem Weg in sein Büro in Vilnius checkt Viktoras Daukšas bereits hunderte Mails, Hinweise auf Corona-Fake-News. **arte**

20.15 So ein Theater. „Othello darf nicht platzen“, anlässlich des 90. Geburtstags von Otto Schenk, aus den Wiener Kammerspielen, 2002. **ORF III**

SAMSTAG 13. JUNI

16.30 Unterwegs in Österreich (Dokumentation). Die Zauberwelt von Raimund und Gauermann – das Biedermeiertal in Niederösterreich. Spektakuläre Felsen und Wasserfälle, mächtige Wälder, sanfte Hügel und der alles überragende Schneeberg: Das so genannte „Biedermeiertal“ – das Piestingtal im südlichen Niederösterreich – ist eine besonders reizvolle Landschaft. **ORF 2**

19.15 Schätze der Welt (Dokumentation). Heilige Berge. Die Sacri Monti in Oberitalien. Es sind weitläufige Kapellenanlagen und Pilgerstätten, die im späten 16. und 17. Jhd. errichtet wurden. **ARD-alpha**

20.15 Ariodante (Musiktheater). Seit 2012 leitet Cecilia Bartoli die „Salzburger Pfingstfestspiele“. 2017 brachte der Weltstar Georg Friedrich Händels Oper „Ariodante“ auf die Bühne und schlüpfte selbst in die Titelrolle. **3sat**

Zum Nachhören und zum Nachsehen: Die „Morgengedanken“ und andere Religionssendungen können Sie unter religion.orf.at/radio/ bzw. unter religion.orf.at/tv/ nachhören bzw. nachsehen.

radiophon

Morgengedanken von Magdalena Holztrattner, Wien. So/Do/Sa 6.10, Mo–Mi, Fr 5.40, Ö2.

Zwischenruf. Geschichten zur Zeit, von Esther Handschin, evang.-meth. So 6.55, Ö1.

Religion auf Ö3. So zwischen 6.30 und 7.00, Ö3.

Lebenskunst. Lebens- und Glaubensweisen. So, Do 7.05, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Basilika Sonntagberg, Niederösterreich. So 10.00, Ö2. Foto: WeinFranz

Moment – Leben heute. Volle Konzentration! Ablenkungen, Abschweifungen und Strategien dagegen. So 18.15, Ö1.

Einfach zum Nachdenken. So–Fr 21.57, Ö3.

Gedanken für den Tag. „Menschen. Bloße Menschen.“ Zum 150. Todestag von Charles Dickens Gedanken von Brigitte Schwens-Harrant. Mo–Mi, Fr, Sa 6.56, Ö1.

Das Ö1 Konzert. Chormusik von G. F. Händel. Mo 14.05, Ö1.

Religion aktuell. Mo–Mi, Fr 18.55, Ö1.

Dimensionen. Kameradenschweine und Käferfeinde. Tiere im Nationalsozialismus. Mo 19.05, Ö1.

Das Ö1 Konzert. A. Dvorák: Biblische Lieder, u. a. Mi 14.05, Ö1.

Praxis – Religion und Gesellschaft. Mi 16.05, Ö1.

Salzburger Nachtstudio. Spezialgebiet: Krieg und Krise. 12 Fragen an die Kriegsfolgenforscherin Barbara Stelzl-Marx. Mi 21.00, Ö1.

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarre Dellach im Drautal, Kärnten. Do 10.00, Ö2.

Memo. „Bet‘, Kinderl, bet‘! Morgen kommt der Schwed‘!“ Wie Gustav Adolf den deutschen Protestantismus gerettet hat. Do 19.05, Ö1.

Im Gespräch. „Wir müssen tun, was das Christentum nie getan hat: uns der Verdammten annehmen.“ Eugen Drewermann. Fr 17.05, Ö1.

Das Ö1 Konzert. J. S. Bach: Sinfonia aus der Kantate „Wir danken dir, Gott, wir danken dir“, BWV 29. Fr 19.30, Ö1.

Logos. Was sollen wir opfern in der Corona-Angst? Sa 19.05, Ö1.

Vatican News

Täglich 20.20 Uhr.
www.vaticannews.va
Sonntag: Beim Papst zu Gast.

TAGESLESUNGEN

Sonntag, 7. Juni
L I: Ex 34,4b.5-6.8-9
L II: 2 Kor 13,11-13
Ev: Joh 3,16-18

Montag, 8. Juni
L: 1 Kön 17,1-6
Ev: Mt 5,1-12

Dienstag, 9. Juni
L: 1 Kön 17,7-16
Ev: Mt 5,13-16

Mittwoch, 10. Juni
L: 1 Kön 18,20-39
Ev: Mt 5,17-19

Fronleichnam, Donnerstag, 11. Juni
L I: Dtn 8,2-3.14b-16a
L II: 1 Kor 10,16-17
Ev: Joh 6,51-58

Freitag, 12. Juni
L: 1 Kön 19,9a.11-16
Ev: Mt 5,27-32

Samstag, 13. Juni
L: 1 Kön 19,19-21
Ev: Mt 5,33-37

Sonntag, 14. Juni
L I: Ex 19,2-6a
L II: Röm 5,6-11
Ev: Mt 9,36-10,8

TERMINE

▶ **Reparaturcafé Nenzing** startet wieder - mit Maske und Abstand.
Sa 6. Juni, 14 bis 17 Uhr, Gaisstraße 5, Nenzing.

▶ **Deutsches Ordinarium zu Fronleichnam.** Die Choralschola des Kirchenchores Frastanz gestaltet die Messfeier zu Fronleichnam mit dem Deutschen Ordinarium von Karl-Bernhardin Kropf und deutschen Liturgiegesängen. An der Orgel spielt Martin Loretz. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von David Burgstaller.
Do 11. Juni, 10 Uhr, Frastanz, Pfarrkirche.

▶ **Herrenzimmer.** Männer reden über das, was Männer bewegt. Thema: Corona. Was macht das mit uns Männern? Gastgeber: Edgar Ferchl-Blum. Die Veranstaltung ist kostenlos und kann ohne Voranmeldung besucht werden.
Mo 8. Juni, 19 bis 21 Uhr, Ehe- und Familienzentrum, Herrengasse 4, Feldkirch.

▶ **Vatertag-Gottesdienste der Kath. Männerbewegung.** Gemeinsam das Vatersein und die Familie feiern.
So 14. Juni 9.30 Uhr, Pfarre Hohenems St. Karl, Hohenems.
9.30 Uhr, Pfarre Feldkirch Nofels, Feldkirch.
10.30 Uhr, Pfarre Dornbirn Rohrbach, Dornbirn.

Kloster Mariastern-Gwiggen

Kräuterwandern ums Kloster

Die Äbtissin des Zisterzienserinnenklosters Mariastern-Gwiggen, M. Hildegard Brem, bietet wieder eine geführte Kräuterwanderung an. Die Äbtissin M. Hildegard ist zertifizierter Wildkräuterguide.

Die Äbtissin M. Hildegard Brem kommt über die Mutter Natur geradezu ins Schwärmen: „Frühling, Sommer und Herbst - die Natur beschenkt uns mit Blumen und Kräutern in allen Farben und Formen. Viele sind sehr gesund oder sogar heilkräftig.“ Alle sind herzlich zum Mitgehen eingeladen, wenn sie ihr Wissen überprüfen und erweitern wollen. Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt. Bitte um eine dem Wetter entsprechende Ausrüstung! Die Dauer ist ungefähr eine Stunde.

Äbtissin M. Hildegard Brem führt alle Interessierten zu den Kräutern rund um ihr Kloster Mariastern-Gwiggen. KKV / ARCHIV

▶ **Kräuterwanderung im Sommer, Fr 12. Juni, 14 Uhr,** Treffpunkt: Brunnen im Klosterhof der Abtei Mariastern-Gwiggen in Hohenweiler.
▶ **Kosten:** € 10,-
▶ **Anmeldung und Informationen:** M. Hildegard Brem, T 05573 82234, E m.hildegard@mariastern-gwiggen.at

TIPPS DER REDAKTION

VLT / ANJA KÖHLER

▶ **ZEIT ZU REDEN:** Das Theater für Vorarlberg ermöglicht es in der Coronazeit seinem Publikum, seinen Lieblingsschauspieler/innen im öffentlichen Raum ganz privat zu begegnen. Schauspieler wie zum Beispiel Tobias Krüger, der vor zwei Jahren in seiner Werther-Interpretation restlos überzeugte, sitzen auf einer Bank an der Bregenzer Seepromenade und stehen für zwanzig Minuten für den persönlichen Austausch zur Verfügung.
Anmeldung: esther.koeb@landestheater.org T 05574 42870, Vorarlberger Landestheater, Seestraße 2, Bregenz.
Es kann einer von drei Slots (Zeiträumen) reserviert werden:
17 Uhr, 17.20 Uhr, 17.40 Uhr.
Sa 6. Juni, Luzian Hirzel und David Kopp,
Sa 13. Juni, Vivienne Causemann und Tobias Krüger.

WIKIMEDIA COMMONS

▶ **Sommerwoche der Theologischen Kurse.** Das Thema lautet: Wissenschaftliche Exegese und spirituelle Lesung - ein Widerspruch? Ein nur wissenschaftlicher Zugang unterläuft die alte Einsicht, dass die Heiligen Schriften in dem Geist gelesen sein wollen, in dem sie geschrieben wurden. Referent/innen sind: Mag. Oliver Achilles (Theologische Kurse), Dr. habil. Hildegard Scherer (Theologische Hochschule Chur), Senior Scientist DI Dr. Mira Stare (Universität Innsbruck) und Dr. Franz Troyer (Pfarrer von St. Andrä in Lienz und Dekan von Lienz).
Anmeldung: Wiener Theolog. Kurse, Sekretariat Sabine Scherbl, T 01 51552 3703. Beitrag: € 185.- / € 167,- für Freunde der Theolog. Kurse (inklusive Unterlagen).
So 12. Juli, 18 Uhr bis Fr 17. Juli,12 Uhr, Bildungshaus Batschuns, Batschuns.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

WORTANZEIGE

Grundstücke, Häuser & Wohnungen gesucht!
In jeder Lage und Größe für vorgemerkte Interessenten.
Kostenlose Erstberatung und Bewertung.
Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung mit Immobilien zu Ihrem Vorteil!
Amann Immobilien, 6832 Sulz,
www.amann-immobilien.com
Mobil: 0664 3120205

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch
Herausgeber: Generalvikar Dr. Hubert Lenz.
Das Vorarlberger KirchenBlatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch.
Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Mag. Patricia Begle, Mag. Elisabeth Willi. **Layout:** Richard Waibel
Marketing/Anzeigen: Petra Baur DW 211
Abo-Service: Claudia Scherrer DW 125 (Mo / Di / Do / Fr von 8 bis 12 Uhr)
Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13, Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-5
E-Mail: kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet: www.kirchenblatt.at
Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz: Mag. Monika Slouk (Leiterin), Mag. Susanne Huber. E-Mail: office@koopredaktion.at
Das KirchenBlatt ist Mitglied im **Werbeverbund der Kirchenzeitungen - KiZMedia**. Kontakt: Mag. WalterAchleitner (Geschäftsführer). E-Mail: office@kizmedia.at
Jahresabo: Euro 46,50 / Einzelverkauf: Euro 1,50
Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach
Art Copyright: Bildrecht Wien
Die Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz ist unter www.kirchenblatt.at ständig aufrufbar.

ÖAK

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

KOMMENTAR

Steuern

Das Wohnzimmer neu auszumalen ist viel Arbeit, ausmalen zu lassen ist teuer. Ein wenig günstiger geht es „ohne Rechnung“. Wer hat sich nicht schon einmal gefreut, etwas „unter der Hand“ zu bekommen und damit Geld zu sparen. Wem war noch nie leid um das Geld, das „verloren geht“ am Weg von der Arbeitgeberin zum Arbeitnehmer, von brutto zu netto.
Das Vergrößerungsglas Coronakrise zeigt deutlicher als sonst, dass Steuern und Sozialversicherungen kein unnötiger Luxus, sondern ein lebensrettender Airbag für die Gesellschaft sind. Das Vergrößerungsglas zeigt auch die Schwachstellen deutlicher: Konzerne, die sich an vielen Steuern vorbeischummeln, deren Summen die Wiederaufbaufonds dringend bräuchten (die auch den Konzernen zugute kommen!). Oder dass Einnahmen aus der Arbeit wesentlich höher besteuert werden als Einnahmen aus Vermögen. Jetzt braucht es die Solidarität auch der Geld-Elite, nicht nur der Mittelschicht. Und es braucht klare Regulierungen, etwa ökologische Steuern (Flugverkehr!). EU-weite Klimaabgaben fordert auch Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Steuern auf den Handel mit Geld werden seit vielen Jahren in der EU diskutiert. Es wäre jetzt Zeit, sie einzuführen.

MONIKA SLOUK
monika.slouk@koopredaktion.at

WORT DER WOCHE: JOHANNA RAHNER, THEOLOGIN

Für Kirchenreformen

„Wenn wir an ein kommunikatives Miteinander von Gott und Mensch glauben, dann muss sich das auch in den kirchlichen Strukturen widerspiegeln.“

Bei einer Online-Tagung der Katholischen Akademie Freiburg hat sich die Tübinger Theologin Johanna Rahner gegen die Vorstellung von starren, unveränderlichen Glaubensinhalten und Kirchenlehren gewandt. Der Grundsatz, wonach sich Kirche immer verändern muss, um auf Zeitfragen und Entwicklungen zu reagieren, gelte auch für Dogmen und Glaubensfragen. Entscheidend sei auch, so Rahner, Glaubensfragen und Strukturfragen in Einklang zu bringen. Für eine Männer- oder Klerikerherrschaft sei dann kein Platz. MARKUS HINTZEN/LAIF/PICTUREDESK.COM

ZU GUTER LETZT

Orgelwoche 2020

Trotz Corona gibt es auch diesen Sommer die Orgelwoche in Feldkirch. Sie ist eine Gelegenheit für alle interessierten Organist/innen, in vier Tagen von zwei hervorragenden Referenten - nämlich Werner Reidinger (Regionalkantor Wörgl) und Helmut Binder (Orgeldozent Landeskonservatorium)- Impulse und Ideen für das Orgelspiel im Gottesdienst zu erhalten. Gespielt wird an zwei bedeutenden Orgeln: an der Pflüger-Orgel in der Kapelle des Landeskonservatorium (3 Manuale, 36 Register) und an der Metzler-Orgel im Dom (3 Manuale, 35 Register). Das detaillierte Programm steht zum Download bereit unter **www.kirchenmusik-vorarlberg.at**

Infos: bei Kirchenmusikreferent Bernhard Loss, T 05522 3485-203, **E bernhard.loss@kath-kirche-vorarlberg.at**
Anmeldung: bei Patricia Hutter, T 05522 3485-205, **E patricia.hutter@kath-kirche-vorarlberg.at**

Termin: Mo 13. bis Do 16. Juli, Kapelle des Landeskonservatoriums, Reichenfeldgasse 9, Feldkirch.

Auf der Metzler-Orgel im Dom wird während der Orgelwoche gespielt. BEGLE

HUMOR

„Herr Doktor, mein Mann glaubt, er wäre ein Hubschrauber!“ - „Schicken Sie ihn zu mir.“ - „O.k. Und wo soll er landen?“

s’ Kirchamüsle

Ein guter Tag hat 100 Punkte - i mach do mit während d‘r Umweltwocha. Und für mi isch as gär net so schwer. I muas nu uf min Käs v‘rzichta und scho bin i im grünen Bereich. Zum Glück hon i des i d‘r Faschtazit g‘üabt.

Österreichische Post AG | WZ 02Z031314 W | Vorarlberger KirchenBlatt - Diözese Feldkirch, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch
Retouren an „Postfach 555, 1008 Wien“